MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

501 (21.10.1914) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-168353

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449, Buchdruck-Abteilung..... 341, Redaktion..... 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung.... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 501. — Mannheim, Mittwoch, 21. Oktober 1914. — (Mittagsblatt.)

Die Kriegslage im Westen und Osten.

Millionenschlacht und Festungskrieg.

Den 19. Oktober 1914.

Noch immer, seit nunmehr fünf Wochen, steht unser Westheer in heißer Schlacht der französisch-englischen Gesamtstreitmacht gegenüber, die, unterstützt durch ein buntes Gemisch zuhilfe gerufener fremder, auch wilder Völkerschaften, verzweifelte Anstrengungen macht, den geheiligten Boden Frankreichs von den Barbaren zu befreien. Unter Umfassungsversuchen hat sich der nordwestliche Flügel der Schlachtlinie nach und nach bis nahe an die Gestade der Nordsee ausgedehnt, die ganze Linie eine Länge von 350 Km — gleich der Entfernung von Berlin bis zur Weichsel bei Thorn — erlangt. Weder auf einem der Flügel noch in der Mitte dieser gewaltigen Front hat bisher, trotz ununterbrochenen blutigen Ringens, eine von beiden Parteien einen für das Ganze entscheidenden Erfolg erzielt. Kaum daß hier und da ein geringes Vor- oder Zurückdrängen der Linie stattgefunden hat, das überdies oft nur vorübergehender Art war.

Unter den bereits mehrfach erwähnten Veränderungen der Kriegskunst, die aus diesen Tatsachen zu uns sprechen, nimmt die Vervollkommnung und ausgebreitete Anwendung der Feldbefestigungskunst an und für sich sowie wegen der erschwerenden Wirkung, die sie auf das Angriffsverfahren ausübt, einen wichtigen Platz ein. Daß diese Erscheinung zeitlich mit einer Verminderung der Widerstandsfähigkeit, daher der Bedeutung von Festungen zusammenfällt, ist nur ein scheinbarer, innerer Widerspruch, der seine Aufklärung darin findet, daß der schnelle Erfolg der neuesten Angriffe auf Festungen wesentlich einer beim Bau der letzteren nicht vorausgesehenen Vervollkommnung der schwersten Geschütze zuzuschreiben ist, die jedoch im Feldkriege nicht verwendbar sind.

Eine Festung gewähret dem Verteidiger weithin freies Schußfeld, beträchtlichen Schutz gegen das feindliche Feuer und Sicherheit gegen überraschenden Sturmangriff (Sturmfreiheit). Da überdies in ihr Vorsorge für gute Unterkunft, geregelte Verpflegung usw. der Besatzung gesorgt sein wird, so kann sie unter wertvoller Schonung der menschlichen Kräfte verteidigt werden. Gleich großen Vorteil kann freilich die Feldbefestigungskunst selbst da, wo sie auf hoher Stufe steht, nicht bieten. Immerhin aber ist es mit ihrer Hülfe möglich, die Wirkung des feindlichen Feuers erheblich abzuschwächen, die des eigenen Feuers zu erhöhen und feindlichen Sturmangriff zu erschweren, somit Truppenkräfte zu schonen und zu ersparen. Und einen wichtigen Vorzug hat sie vor den Festungen: den, daß sie nicht örtlich gebunden ist, sondern überall da angewandt werden kann, wo die Beschaffenheit des Bodens und dessen Bebauung nicht hindernd im Wege stehen. Das Maß des Nutzens, der aus ihr gezogen werden kann, ist jedoch bedingt durch die Geschicklichkeit der Truppen, ihre Ausstattung mit geeigneten Werkzeugen und Material und besonders durch die verfügbare Zeit.

Zeit für den Zweck haben nun beide Parteien reichlich in einer Kriegslage, wie der gegenwärtig in Frankreich bestehenden. Und da sich aus dieser Kriegslage für beide die Aufgabe ergibt, den Gegner unter Verdrängung aus seiner Stellung zu besiegen, so ist es nur natürlich, daß dort auf beiden Seiten von der Feldbefestigungskunst der ausgiebigste Gebrauch gemacht wird, und zwar nicht nur zu Verteidigungszwecken, sondern auch zu dem Zweck, den Angriff mit möglichst geringen Verlusten näher an den Feind heranzuführen. Die Folge davon ist, daß sich jetzt die Gegner auf der ganzen langen Front tief verschanzt nahe, vielfach auf kurze Gewehrschußweite gegenüberstehen, die vorderen Schützengräben und Stützpunkte Tag und Nacht von schußbereiten Schützen dicht besetzt haltend, und daß das Geschütz- und Gewehrfeuer, hier und da durch Angriffsunternehmungen zu großer Heftigkeit gesteigert, trotz der Schutzwehren auf der ganzen Front beständig namhafte Opfer fordert.

Bei dieser Sachlage kann, wenn nicht doch noch die Durchführung eines umfassenden Flügelangriffs gelingt, die Entscheidung nur davon abhängen, welche Partei Strapazen, Entbehrungen und Verluste am längsten aushält und hierdurch oder durch Zuführung tüchtiger frischer Truppen einen Überschuß an Kraft gewinnt, der ausreicht, um die Front des ermatteten Gegners zu durchbrechen und dadurch das Ganze in Fluß zu bringen. An Ausdauer aber dürfen wir hoffen, uns unseren Gegnern überlegen zu erweisen und auch am längsten über frische Truppen zu verfügen, — Hülfe, die die Gegner von den Hottentotten, Azteken und Eskimos vielleicht auch noch erbeten haben, wird wohl zu spät kommen.

Völlig unberechtigt wäre sicherlich auch die Erwartung der Gegner, daß die Deutschen daheim die Geduld oder den Mut verlieren könnten. Sie stehen fest zu ihrem Kaiser und wanken nicht.

v. Blume, General der Infanterie z. D.

*

Unaufhaltsam vorwärts.

⊡ Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Stockholm wird berichtet: Holländer Meldungen besagen, daß die Vorstöße der Verbündeten bei Arras und Roye erfolgreich abgewiesen wurden. Desgleichen schreitet der deutsche Vormarsch auf Dixmuyden trotz der Mitwirkung der britischen Schiffsgeschütze, die von der Seeseite aus eingriffen, unaufhaltsam vorwärts.

Ein heftiger Kampf bei Ypern

⊙ Rotterdam, 20. Okt. (B. u. Mitarb.) Holländer, welche mit Auto aus der Nähe von Ypern kommen, berichten, daß in der dortigen Gegend ein heftiger Kampf zwischen Engländern und Franzosen einerseits und deutscher Infanterie andrerseits tobt. Alle verfügbaren deutschen Streitkräfte wurden zum Kampfplatz befördert.

Ein französischer Schützengraben von Deutschen besetzt.

* Mailand, 21. Okt. (Priv.-Tel.) Wie der Corriere della Sera aus Paris erfährt, haben die Deutschen zwischen Roye und Arras einen gewaltigen Schützengraben vorgefunden, den sie zur Verschanzung gegen die Franzosen benutzten. Seine Länge betrage 95 Kilometer. Sie hatten ihn zu einer starken Verschanzung umgeformt.

Die Offensive der Deutschen und Oesterreicher.

Auch im Osten reifen große Entscheidungen heran. Es ist nicht leicht einen klaren Ueberblick über die Kriegslage dort zu gewinnen, sehr erleichtert wird uns das Verständnis durch eine Darstellung im „Berner Bund", die offenbar von einem militärischen Fachmann herrührt, der gut unterrichtet ist:

Von der ostpreußischen Front haben die Russen zuletzt kleine Gefechte gemeldet. Ihre Offensive scheint für längere Zeit zusammengebrochen zu sein, und damit haben sich auch die Meldungen über die großen Erfolge, welche die Russen zwischen Niemen und Suwalki ausgegeben haben, selbst auf das richtige Maß korrigiert. Uebereinstimmend melden jetzt deutsche Berichte, daß dort ostsibirische und kaukasische Truppen gefochten haben, also die letzten sibirischen Kräfte erster Linie. Dazu sind flüchtig ausgebildete Rekruten geireten, die bei Schirwindt nur in dichten Kolonnen vorzubringen waren und dabei furchtbar gelitten haben. Einen gewissen Grad von Wahrscheinlichkeit haben auch Berichte, wonach japanische schwere Artillerie mit japanischer Bedienung bei Suwalki eingegriffen habe.

An der Hauptfront Warschau-Przemysl sind größere Ergebnisse, die sich zu einer abschließenden Handlung gruppieren, erst im Laufe von Tagen und Wochen zu erwarten. Die Operationen der letzten Wochen sind durch schwere Regengüsse, welche die kunstlosen Straßen beinahe ungangbar gemacht haben, sehr verlangsamt worden. Mit unbegrenzten Geländeschwierigkeiten wird man auch ferner zu rechnen haben. Hinter der deutschen Front scheint Polen mit den Gouvernements Kalisch, Petrikau und Kielce in deutsche Verwaltung genommen worden zu sein. Besonders erwähnt wird in deutschen Berichten die Besetzung von Lodz. Der deutsche Vormarsch hat sich zum Teil auch der Eisenbahn bedient, indem die Schienen auf deutsche Spurweite umgenagelt wurden. Es kommen allerdings nur zwei Linien, die parallel laufend von Tschenstochau auf Warschau und von Kattowitz über Kielce und Radom auf Iwangorod führen, für den deutschen Vormarsch in Betracht. Erst hinter der Weichsel beginnt das große strategische Eisenbahnnetz, das den Russen eine starke Ueberlegenheit für den Nachschub von Verstärkungen und Bedürfnissen sichert. Es handelt sich also für die Deutschen darum, sich hier gegen jeden Rückschlag zu decken, da ein Rückzug mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft wäre und zwar mit noch größeren, als sie die Oesterreicher zwischen Bug und San zu bestehen hatten.

Die Offensive der Oesterreicher mußte südöstlich von Przemysl vor Sambor auf erbitterten Widerstand stoßen, da hier nicht nur ausgezeichnete taktische Stellungen waren, sondern die Russen auch die Bedrohung ihrer linken Flanke abwehren mußten, um nicht umfaßt zu werden. Doch drängen die Oesterreicher heute schon mit nachgezogenem rechten Flügel erfolgreich nach. Sie haben zu diesem Zwecke starke Kolonnen über die Karpathen in Bewegung gesetzt, deren Wirkung sich flankierend fühlbar macht. Gelingt es ihnen, bis über die sumpfigen Quellflüsse des Dniestr vorzudringen, so wird die Stellung der Russen unhaltbar. Während das Zentrum dicht an Przemysl vorbei über Chyrow auf Stari-Sambor vorstieß, überschritten zwei rechte Flügelkolonnen die Karpathenpässe, die rechtsausholende gelangte kämpfend von Skole nach Stynowako (Richtung Stryj), die linke über Turka nach Podbuz. Heute haben die Oesterreicher Podbuz, zwanzig Kilometer südlich von Sambor und 20 Kilometer südlich von Stari (alt-) Sambor gestürmt. Przemysl liegt also bereits (halblinks) hinter der Front. Das sind namhafte Erfolge. Auch hier verlieren die Russen viele Gefangene und erleiden, wie auch bei Iwangorod, schwere Verluste. Das deutet darauf hin, daß sie starken Ausfall an Offizieren gehabt haben, denn der Russe versagt rascher als westeuropäische Heere, wenn die Chargen fehlen. Es ist anzunehmen, daß die ganze russische Linie mit der Zeit noch weiter zurückgenommen und nördlich umgebogen wird, ehe die rechte Flügelgruppe im Raume Iwangorod voll engagiert wird. Die Schlacht hat heute schon zum Zusammenprall starker Kräfte geführt, doch halten wir die Zentralstellung der Russen noch für unberührt.

Die montenegrinische Regierung hat durch Havas einen Sieg gemeldet, den die Montenegriner bei Serajewo über 150000 Oesterreicher erfochten haben wollen. Die gesamte montenegrinische Streitmacht ist nach den Verlusten der Balkankriege noch auf 25 000 Mann zu schätzen! Aber selbst, wenn in der Meldung eine Null zuviel war, ist sie nach den bisherigen Erfahrungen für militärische Betrachtungen nicht verwendbar. In Bosnien wird lediglich ein Bandenkrieg großen Stils geführt, der wohl einmal in der Nähe von Serajewo vorspritzen kann, in dem aber Potiorek, der österreichische Kommandierende, bisher immer die Oberhand behalten hat.

Die Schlacht in Mittelgalizien.

Der österreichische Angriff gewinnt stetig Raum nach Osten.

WTB. Wien, 21. Okt. Amtlich wird verlautbar 20. Oktober mittags: Die Schlacht in Mittelgalizien, namentlich nördlich des Strwiazflusses hat noch an Heftigkeit zugenommen. Unsere Angriffe gewinnen stetig Raum nach Osten. Um einzelne besonders wichtige Höhen wird von beiden Seiten mit äußerster Heftigkeit gekämpft. Alle Versuche des Feindes uns Magiera wieder zu entreißen scheiterten. Dagegen eroberten unsere Truppen die vielumstrittene Baumhöhe nordöstlich von Tyskowice. Südlich der Magiera wurde der Gegner aus mehreren Ortschaften geworfen. In diesen Kämpfen wurden viele Russen, darunter ein General gefangen genommen. Auch Maschinengewehre wurden erbeutet. Die Gefangenen berichten von der furchtbaren Wirkung unseres Artilleriefeuers.

Südlich der Strwiaz, wo unsere Front über Stary-Sambor verläuft, steht die Schlacht. Stryj, Koerosmezoe und Sereth sind von unseren Truppen nach Verteidigung durch den Feind in Besitz genommen worden.

K. Kriegspresse-Quartier, 20. Okt. 10 Uhr abends. (Telegramm.) Ihr Kriegsberichterstatter weilte gestern auf dem Schlachtfeld nördlich von Przemysl bei Nowe Miasto, als dort eben ein heftiges Gefecht um die Höhe von Magiero im Gange war, wo vorher noch die Russen waren. In diese Stellungen nun dringen unsere Artillerie und Infanterie ständig vor. Ich besuchte in Deckstellung zuerst den Stab der Infanterietruppen-Division, dann auf verschiedenen Höhen Artillerie-Batterien, deren schwere Haubitzen über uns hinwegsausten. Die russischen Granaten schlugen in die von uns passierten Felder und Wälder ein. An einer Waldlisiere eröffnete die russische Infanterie etwa 1600 Schritt entfernt das Feuer gegen uns, dem wir mit knapper Not entrannen, worauf sie sofort Schrapnell- und Granatenfeuer gegen den

Wald richteten. Zeitweilig gingen wir in den Schwarmlinien eines Infanterieregimentes vor, das 4 Tage und Nächte im Kampf lag. Die Russen weichen in hartnäckigem Widerstand östlich über ihre bisher beste Stellung von Magiero zurück. Zahlreiche Gefangenentrupps begegneten uns. Die Leistungen unserer Artillerie sind bewundernswert.

Die Abrechnung mit England.

Die letzten Gefechte in der Nordsee.

WTB. London, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Der Kreuzer „Undaunted" und die vier Zerstörer, die am 18. Oktober in Harwich ankamen, berichten über die Kämpfe in der Nordsee:

Wir verließen Harwich am Samstag zu einem Patrouillendienst. Es gelang uns, die deutschen Schiffe zum Kampf zu zwingen, die tapfer gegen die Übermacht fochten. Die großen Geschütze des „Undaunted" eröffneten das Feuer auf 5 Meilen Entfernung. Der Kreuzer, der durch die Begleitschiffe gegen Torpedoangriffe geschützt wurde, richtete das Feuer gegen zwei feindliche Boote, während die britischen Zerstörer die zwei anderen beschäftigten. Die deutschen Torpedoboote sanken nach einander bis zuletzt tapfer kämpfend. Das Gefecht dauerte 1½ Stunden.

WTB. Rotterdam, 21. Okt. (Nichtamtlich.) **Wie der Rotterdamsche Courant meldet, behauptet der Kapitän des norwegischen Schiffes „Drottnig Sophia" deutlich gesehen zu haben, daß auch ein englischer Zerstörer durch einen Torpedo getroffen wurde, und daß eine Dampfwolke aus dem Innern aufstieg, woraus der Kapitän auf eine Kesselexplosion schließen will.**

Die Furcht vor den Zeppelinen

⊙ Rotterdam, 20. Okt. (Von uns. Mitarbeiter.) Der Londoner „Star" äußert sich wieder über das alte Märchen, wonach im vergangenen Jahr im Staatsgute Great Missenden von Fremden Bohrungen gemacht wurden. Jetzt ist man der Ansicht, daß damals Deutsche für Zeppelin-Angriffe unterirdische Benzin-Depots anlegten, weshalb jetzt die ganze Gegend wieder nach abgesucht wird.

Die deutschfeindlichen Ausschreitungen in London.

⊡ Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus dem Haag wird gemeldet: Die deutschfeindlichen Ausschreitungen im Süden Londons sollen durch die Ankunft der belgischen Flüchtlinge veranlaßt worden sein. Männer und Frauen nahmen daran teil. Die Wut war so groß, daß 300 Polizisten außerstande waren, die Ruhe wieder herzustellen, und 350 Soldaten herbeigerufen werden mußten. Aehnliche Vorgänge ereigneten sich auch in Southwark und Camberwell. Am Samstag mußten in Deptford 500 Soldaten aufgeboten werden. Der Angriff erfolgte auf ein Wirtshaus, dessen Inhaber für einen Oesterreicher gehalten wurde. Es wurden sämtliche Fenster eingeworfen, dann drang die Menge in das Haus ein, und zerstörte die Einrichtung. Die gleiche Behandlung erfuhren alle Geschäfte mit Oesterreichisch klingendem Namen. In einem Laden wurde das Petroleum ausgeschüttet und angezündet.

Bothas Zug gegen Deutsch-Südwest.

⊡ Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Johannisburg meldet der „Daily Telegraph": General Botha will nächstens Pretoria verlassen, um sich an die Spitze der Truppen zu stellen, welche gegen Südwestafrika vorgehen sollen. Die Anwerbung gehe regelmäßig weiter und seit dem Verrat von Maritz sei das Angebot von jungen Leuten zum Eintritt in die Armee noch größer geworden!?

*

Die portugiesischen Erretter des Dreiverbandes.

WTB. London, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Das Reuterbureau meldet aus Lissabon: Nach dem Blatte Pais treten die Kammern am Mittwoch zusammen. Für Mittwoch oder Donnerstag wird eine Kabinettskrisis erwartet. Freire-Andrade wird sodann ein Kabinett bilden, in welchem alle politischen Parteien vertreten sind.

Die Verbündeten schieben einander die Schuld am Falle Antwerpens zu.

* Berlin, 21. Okt. (Privat-Telegramm.) Um Churchill zu verteidigen, der wegen des Falles von Antwerpen scharf angegriffen worden war, wird in den englischen Blättern gesagt, es sei von englischer Seite mit Frankreich ein Uebereinkommen getroffen gewesen, um eine Truppenmacht von 50 000 Mann über Gent zu schicken, die die Deutschen vor Antwerpen ablenken, die Festung zu entsetzen, gleichzeitig die deutschen Verteidigungslinien zu durchbrechen und wenn möglich, dem deutschen rechten Flügel in den Rücken zu fallen hatte. England hätte seinen Anteil an der Truppenmacht fertig gehabt, aber Frankreich hätte in dem letzten Augenblick seine Pflicht nicht erfüllt.

Im Mittelmeer.

Besetzung von Valona durch Italien.

⊡ Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Mailand wird gemeldet: Nach einer Mitteilung des „Secolo" aus Rom ist gestern Valona von einer Kompagnie Marinesoldaten besetzt worden. Abgesehen von Dowaske, wo Essad Pascha mit fester Hand Ordnung geschafft hat, herrsche in Albanien tatsächlich Anarchie.

Seegefechte in der Adria.

WTB. Wien, 20. Oktober.

Ueber die Ereignisse in der Adria wurde dem Armee-Oberkommando berichtet: Am Morgen des 17. Oktober fand seewärts von der Spitze von Ostro ein Scharmützel statt, zwischen einzelnen Torpedos und Unterseebooten nebst einem Flußfahrzeug und dem französischen Kreuzer Waldeck-Rousseau. Trotzdem der Kreuzer unsere Einheiten heftig beschoß, rückten diese unversehrt ein. Auch das Leuchtfeuer an der Küste von Ostro wurde von dem französischen Kreuzer beschossen, jedoch nur an der Gallerie unbedeutend beschädigt. Das weiter seew. beobacht. franz. Groß verließ nach Sichtung unserer Torpedos schleunigst unsere Gewässer. Die eigenen Torpedofahrzeuge unternahmen in den frühen Morgenstunden des 18. Oktober einen Angriff auf den Hafen von Antivari und zerstörten aus nächster Nähe einige Magazine und beladene Waggons durch Geschützfeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Hoefer, Generalmajor.

Adolf Wagners Abrechnung mit England.

⊡ Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Professor Adolf Wagner hielt gestern einen Kriegsvortrag zum Besten der Deutschen Gesellschaft vom Roten Kreuz. Trotz der Bürde seiner Jahre — sein 80. Geburtstag steht nahe bevor — trotz der körperlichen Beschwerden, sprach der große Nationalökonom, welcher sich mühsam am Stock auf der Rednertribüne aufrecht hielt, mit jugendlichem Feuer. Seine Rede war eine Abrechnung mit England. Mit fast von Tränen erstickter Stimme gedachte Professor Wagner des Verhaltens Kaiser Franz Josefs, der es niemals vergessen habe, daß er einer alten deutschen Dynastie angehört. Als Professor Wagner nach begeisterten Schlußworten erschöpft auf den Rohrsessel sank, umgab ihn die begeisterte Zustimmung der Zuhörerschaft.

Ein rumänischer Dampfer durch die französische Flotte aufgebracht.

WTB. Wien, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Reichspost" meldet aus Bukarest: Die französische Flotte hielt im Mittelländischen Meere den rumänischen Dampfer Juil mit Bauholz an und brachte ihn nach Algier, wo er ausgeladen wurde. Den Wert der Ladung bezahlten die Franzosen nachträglich. Es stellte sich heraus, daß der Dampfer für ein deutsches Schiff gehalten worden war, weil der Kapitän Aschinger heißt.

Die Erhebung des Islam.

„Gentlemen" oder die Sendung des Admirals Limpus.

k.k. Wien, 18. Okt.

Die festländische Auffassung von allem englischen als etwas „höherem" hat mit dem Worte „Gentleman" einen besonderen Begriff verbunden; er ist gewissermaßen internationalisiert worden zur Bezeichnung eines tadellosen Ehrenmannes. Nach den neuesten Ereignissen ist es jedoch klar, daß in der Heimat der „Gentleman" selbst dieses Exemplar ausgestorben ist. In dem heutigen England gibt es, soweit die regierende Klasse und die englische Armee in Betracht kommt, keinen Ehrenmann mehr, wie man aus dem Benehmen des Admirals Limpus und seiner Offiziere ersehen kann.

Der englische Admiral Limpus war seinerzeit mit einem Stabe englischer Marineoffiziere auf Betreiben der englischen Regierung nach Konstantinopel geschickt und mit der Aufgabe betraut worden, die türkische Marine zu reorganisieren. Admiral Limpus hatte also nicht nur gegenüber seiner eigenen Regierung, sondern auch gegenüber der türkischen Regierung eine Vertrauensstellung inne. Wie sich jedoch nunmehr herausstellt, waren aber Admiral Limpus und die Seinen als Spione nach Konstantinopel gegangen, ja noch mehr, sie hatten von der englischen Regierung gar nicht den Auftrag erhalten, die türkische Kriegsflotte und die türkische Marinemannschaft zu reorganisieren, sondern es war ihnen der Befehl gegeben worden, die türkische Flotte geradezu seeuntüchtig zu machen. Es wurden von ihnen nicht nur Geschütze unbrauchbar gemacht, sondern auch Bestandteile von den Maschinen der türkischen Kriegsschiffe entfernt. Als die türkische Regierung endlich von diesen infamen Handlungen Kenntnis erhielt und infolgedessen die englische Marinemission kalt stellte, erhielt diese von London aus den Befehl, sich nach Sebastopol zu begeben und in den Dienst der Schwarzen Meerflotte zu stellen. — Gegen die Verwendung des Admirals Limpus und seiner Offiziere bei der englischen Flotte in der Nordsee wäre weiter nichts einzuwenden gewesen, allein sie nach Sebastopol zu schicken, um dort der russischen Flotte alle maritimen Maßregeln der Türkei zu verraten, von denen Limpus und seine Offiziere in ihrer Vertrauensstellung in der türkischen Marine Kenntnis erhalten hatten, das war eine ebenso große Niederträchtigkeit von der englischen Regierung wie der Befehle, die sie dem Admiral Limpus hinsichtlich seiner Tätigkeit in Konstantinopel gegeben hatten.

Von dem abgefeimten Lügner Grey und dem englischen Marineminister Churchill, der noch jede Partei, der er angehörte, belogen und verraten hat, ließ sich anderes allerdings nicht erwarten, allein daß Offiziere der englischen Marine, ohne mit der Wimper zu zucken, solche entehrenden Aufträge entgegennehmen und ausführen, das beweist, daß nicht nur den englischen Ministern sondern auch der gesamten englischen Armee der Begriff der Ehre völlig abhanden gekommen ist. — Admiral Limpus und seine Offiziere sind ebensowenig wie Grey und Churchill „Gentleman", sondern Ehrlose, schlimmer als Spione und Verräter.

Aegyptische Kriegsstimmungen.

Nur seltene und abgerissene Kunde dringt zu uns von der Stimmung, die in dem von England vergewaltigten Aegypten während des Krieges herrscht. Die Engländer suchen möglichst wenig von der hier ausgebrochenen Gärung bekannt werden zu lassen. Umso bedeutsamer sind die Tagebuchaufzeichnungen, die Prof. H. Much von seiner ägyptischen Reise in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift veröffentlicht. Der Gelehrte befand sich im August dieses Jahres in Aegypten und konnte so packende Momentbilder von den Szenen nach Ausbruch des Krieges erleben. „Die unerträgliche Spannung erreicht ihren höchsten Grad durch die aufstachelnde Art der Zeitungsträger", schreibt er unter dem 8. August. „Nach Ausgabe der Sonderblätter stürzen sie sich in rasendem Laufe und mit wahrem Kriegsgeschrei durch die Straßen, die Zeitungen wie Kriegsfahnen schwingend. Durch dieses berechnete Manöver erwecken sie den Anschein, als besäßen sie umgestaltende Nachrichten und die alleinige Wahrheit, sodaß mancher ihren rasenden Lauf anhält und für sein Geld eine schale Lüge kauft . . . Das nächtliche aufpeitschende Geheul: „La guerre, la guerre" verfolgt einen bis in den Traum, insofern an Schlaf überhaupt zu denken ist." Die wildesten Lügen schwirren umher." Am 9. August gelingt es einem Diener des Krankenhauses, einem leidlich deutschsprechenden schwarzen Berberaraber in den Hafen zu kommen. „Über 80 große Schiffe liegen jetzt dreimandergepfercht im Hafen. Er ließ sich auf eigene Faust an den „Derfflinger" rudern. Man ließ erstaunt den deutsch redenden braunen Gesellen hinauf. Auf Deck angekommen, stieß er hervor: „Lebt die „Goeben" noch?" Die Versicherung, daß sie wohlauf sei, entlockte ihm ein Jubelgeschrei. Darauf zeigte man ihm, offenbar erfreut über diese unvermutete Teilnahme, das ganze Schiff. Und er hat es gehörig bewundert. Eine Vorstellung beim Kapitän lehnte er schlimmig ab. „Die Deutschen traurig, aber keine Angst!" erzählte er. Dann ging er noch auf den österreichischen Dampfer „Trieste", der ihm auch gefiel, aber nicht so wie „Derfflinger".

Entrüstet erzählt er, daß englische und französische Offiziere und Matrosen, bunt gemischt und völlig betrunken, am Tage Arm in Arm durch die Straßen zögen. „Das gefällt Allah nicht wohl," fügt er kopfschüttelnd hinzu.

In manchen Araberkreisen glaubt man, Deutschland schlage sich nur, um ihnen gegen das verhaßte England zu helfen. In der Tat lastet die Hand Englands unglaublich schwer und

Deutsches Herbstlied,

in den Ardennen gesungen.

Herbstdunst weht um die Gipfel
In grauen Schwaden her,
Des Bergwalds breite Wipfel
Stehen alle kahl und leer.

Die Eisenschloßen legen,
Der Winter sucht Quartier,
Reif liegt auf Feld und Wegen,
Auf dir, Kam'rad, und mir.

Noch stehen nur die Eichen
In bunter Lebenszier,
Ihr starken seid uns Zeichen,
Wir halten's durch wie ihr.

Die wir durch Welschland streichen,
Steh'n selbst dem Herbst zum Raub,
Doch freut's uns, daß den Eichen
Am längsten bleibt das Laub.

Wir tragen Eichenkränze
Auf blinkendem Gewehr,
Das Lied vom deutschen Lenze
Schwebt traumgleich vor uns her.

Walter Flex.

Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914.

V.

(Schluß.)

In dieser kurzen Zusammenfassung konnte die logische Folge naturgemäß nicht eingehalten werden. Aber auch im Gesamtbericht wurde die wichtigste Stelle zurückgestellt, um mit ihr den Rückblick auf die Ausstellung verbinden zu können. Daß dieser in den heutigen Zeitverhältnissen so ganz anders ausfallen mußte als er gedacht war, ist nur wiederholt zu bedauern. So nähern wir uns dem Schluß, indem wir noch einen kurzen Blick in die Halle der Kultur werfen. Naturgemäß zu kurz, um die Wucht des Gebotenen auf uns einwirken lassen zu können, zu kurz, um die Größe zu erkennen.

In drei große Hauptgruppen gliedert sich die Ueberfülle des Stoffes, in eine Grundausstellung, eine historisch-geschichtliche und eine zeitgemäße Abteilung, die wieder durch Zeitabschnitte und Gruppierung nach Ländern und Gebieten eine übersichtliche Ordnung erfahren.

Die Grundausstellung veranschaulicht die Entwicklung der Kunstauffassung und Kunstdarstellung. Es ist das Verdienst Prof. Lamprechts, hier ein reiches Material zusammengebracht zu haben, das uns beweist, daß Schrift und Type, Graphik und Buchgewerbe nichts sind als entwicklungsmäßige Ausdrucksformen des jeweiligen Seelenlebens, für deren äußeres Kleid neben der jeweiligen Höhe des Verstandes vornehmlich auch die Höhe der wirtschaftlichen und künstlerischen Betätigung in Betracht kommt. Die Mittel, die uns dies veranschaulichen, führen uns vom Kind verschiedener Völker und Kulturen zu der Entwicklung unserer Künstler, von der Urzeit über das Mittelalter zur Neuzeit, immer Vergleiche und Parallelen ziehend unter Völkern und Zeiten, und so gelangen wir logischer Weise zum Verständnis unserer Modernen.

Der Weg durch die historisch-geschichtliche Abteilung ist ein bedeutend größerer. Er beginnt bei den Vorstufen der Schrift in der nachgebildeten Pasiega-Höhle in Nordspanien, geht vorüber an dem in seiner Art herrlichen Deckengemälde von Altamaria ebenda, mit seinen Malereien aus der Steinzeit und dann in schneller Folge von den 20 000 Jahren alten Zeugen erster graphischer Betätigung durch die verschiedendsten Perioden, die Bronzezeit, die Eisenzeit bis zur Schriftentwicklung der asiatischen Kulturen, unter denen die chinesische und japanische überragen und als Vorläufer der späteren Entwicklung gelten können. Wir gehen weiter vorüber an der ägyptischen Hieroglyphik, dem babylonischen und hebräischen Schriftum zu der Entwicklung der alphabetarischen Schrift der griechisch-römischen Kulturperiode. Und damit betreten wir das Schrift- und Buchwesen Europas, das wir von der Antike über die Völkerwanderung bis zur Erfindung der Buchdruckerkunst durch Gutenberg im 15. Jahrhundert, die Entstehung des Zeitungswesens im 17. Jahrhundert und die Erfindung der Buchdruckerschnellpresse durch König zu Beginn des 19. Jahrhundert verfolgen. Die nun beginnende Neuzeit zeigt deutlich den gewaltigen Aufschwung der Technik, die sich immer mehr steigernde Spezialisierung der Arbeitsweise auf allen Gebieten, die Einführung der Setzmaschine und der Rotationsmaschine und der damit verbundene Niedergang des allgemeinen künstlerischen Empfindens, das alles zusammen dem vergangenen Jahrhundert den Stempel aufdrückte. Gleichzeitig aber ist das Verlangen nach geistiger Vervollkommnung zu erkennen, aus dem dann nach dem letzten Auf und Nieder die neue deutsche Buchkunst geboren wurde.

In diese zweite Abteilung gehört schließlich noch die Gruppe „Drei Jahrtausende Graphik im Dienste der Wissenschaft". Sie gliedert sich in Erd- und Himmelskunde, Architektur, Botanik und Zoologie und Medizin. Von den ersten einfachsten Aufzeichnungen der Sternbilder der alten Völker am Euphrat umfaßt sie die Zeit 1500 v. Chr. bis zum Ende des 15. Jahrhunderts, da in der Studierstube der Mönche die ersten zeichnerischen Illustrationen festgelegt werden.

Die dritte Abteilung umfaßt die zeitgenössische Graphik, die vom „Deutschen Künstlerbund" und der „Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft" durchgeführt wurde. Es kann auch auf diese Abteilung nicht eingegangen werden, denn sie umfaßt fast alle Graphiker der Welt, die noch nie in solcher Fülle gemeinsam gezeigt wurden. Die Zahl der Werke geht weit über 1000 und alle Staaten sind in eigenen Sälen vorgeführt. Dem bedeutendsten unter ihnen, Max Klinger, hat man einen Ehrensaal gewidmet. Einen Ueberblick zu gewinnen, die Zukunftsmöglichkeiten dieser neuen

heimtückisch auf dem Lande, das Englands Schulden im Sudan bezahlen muß. Kein Mensch hat Waffen, monatliche Nachsuchungen berauben das Volk jedes brauchbaren Gewehres und damit jedes Verteidigungsmittels gegen die Würger. Wieviele Reden über englische Kulturforderungen sind Lügen, für europäische Leichtgläubigkeit gerade gut genug!" Immer neue Siegesnachrichten kommen: Deutschland zerquetscht; der Kaiser bittet Belgien demütig um Waffenstillstand usw. Dazwischen aber hört man, daß im englischen Offizier-Kasino große Unruhe herrscht. „Ein Offizier brachte eine Nachricht; alles sprang in die Höhe und die Tafel wurde aufgehoben. Man hörte nichts als Verwünschungen, in denen das Wort Germans den Grundton angab. Im Klub sitzen die englischen Gecken still, während vorher immer großes Hallo war." Die Wohnung Kitcheners ist rings von Soldaten umstellt; telegraphisch wurde die Verbrennung sämtlicher Papiere befohlen. „Woher die englische Wut kommt, erfahren wir wieder; der deutsche Kaufmann hat auch hier dem Engländer völlig den Rang abgelaufen. Die Baumwolle befindet sich zum größten Teil in deutschen Händen. Der deutsche Kaufmann! Das Wort schreckt das englische Raubtier im Schlafe. Uns aber erfüllt es wie überall im Auslande auch hier mit Hochachtung."

Wer sind die Barbaren?

Die französische „Kultur"-Nation am Pranger.

(Schluß.)

WTB. Berlin, 20. Okt. (Amtlich.) Anlage 9 berichtet, daß am Postamt der Stadt Lie eine gerade gebildete Sanitätskolonne mit der Genfer Binde stand, als französische Truppen die Stadt besetzten. Ein Major wollte die Sanitätskolonne als Befreier begrüßen, was Gerichtsassessor Eyles als deren Führer scharf ablehnte. Eyles wurde verhaftet und später von den Franzosen mitgenommen.

Nach Anlage 10 wurde Oberarzt Dr. Stamer vom Ulanen-Regiment Nr. 19 bei Villers-la-Montagne von französischen Schützen aus nächster Entfernung erschossen, obwohl sie die Rote Kreuz-Binde unbedingt sehen mußten.

Nach Anlage 11 erhielt am 19. August bei Günzbach ein mit großer Roter Kreuz-Flagge versehener Sanitätswagen des 2. Bataillons Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 123 bei der Abfahrt Schnellfeuer, obwohl das Rote Kreuz bei dem klaren Wetter weithin kenntlich sein mußte und der Feind in etwa 400 Meter Entfernung lag.

In Anlage 12 berichtet die 6. Inf.-Division an das Generalkommando des 3. bayerischen Armeekorps, daß am 26. August bei Maize Krankenträger-Patrouillen einer Sanitätskompagnie beim Absuchen des Gefechtsfeldes nach Verwundeten von französischer Infanterie ohne Rücksicht auf das Rote Kreuz beschossen wurden.

In Anlage 13 berichtet Etappendelegierter Graf von Reichenbach aus Valenciennes, daß in sonst sicherer Gegend mit einer Krankentransport-Abteilung auch 13 Mann der Freiwilligen Krankenpflege beim Heranschaffen von Verwundeten trotz des deutlichen Roten Kreuz-Abzeichens durch die Bevölkerung überfallen wurden. Sechs Mann blieben tot, einer wurde verletzt.

Nach Anlage 14 wurden am 22. September die Krankenträger und Krankenwagen der 2. Sanitätskompagnie der 10. Inf.-Division bei St. Remy von Franzosen auf etwa 50 Meter unter heftiges Feuer genommen. Einige Franzosen liefen direkt auf die Krankenwagen zu und erschossen in einem derselben drei bereits eingelieferte Verwundete, den Wagengefreiten, den Fahrer und die beiden Pferde. Die Kompagnie hatte acht Tote und neun Schwerverletzte.

Nach Anlage 15 wurden fünf Krankenträger, die in Baccarat zur Pflege von deutschen und französischen Schwerverwundeten zurückgelassen waren, am 14. September von den französischen Militärbehörden nach Rambervillers gebracht und dort gleich Gefangenen behandelt. Ein französischer Gendarm nahm ihnen die Neutralitätsbinde weg. Der meldende Oberarzt Dr. Storck wurde am 18. September von Rambervillers nach der Schweiz geführt. Die fünf Krankenpfleger jedoch wurden trotz des Bittens des Arztes zurückgehalten mit der Bemerkung: Ils ne sont plus vos hommes.

*

Der Reichskanzler über die Arbeitslosen-Fürsorge.

WTB. Berlin, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt: Auf die Eingabe des Vorsitzenden der Gesellschaft für soziale Reform, Staatsminister Dr. Berlepsch und Prof. Dr. Francke, die sich mit der Frage der Arbeitslosenfürsorge befaßt, ist folgende Antwort des Reichskanzlers ergangen: Euer Exzellenz geneigtes Schreiben vom 21. Sept., das Sie gemeinschaftlich mit Professor Francke an mich gerichtet haben, ist in meine Hände gelangt. Ich bin ebenso wie Sie davon durchdrungen, daß alles geschehen muß, um diejenigen unserer Volksgenossen, die der Krieg erwerbslos gemacht hat, vor Not zu schützen. In erster Linie werden, wie Sie treffend hervorheben, die Gemeinden dafür zu sorgen haben, daß die Unterstützung in ausreichendem Maße unter Formen gewährt wird, die dem Umstande Rechnung tragen, daß es sich nicht um eine Armenunterstützung im landläufigen Sinne handelt. Dabei rechne ich darauf, daß die Bundesstaaten bestrebt sein werden, den Gemeinden, soweit die Geldbeschaffung Schwierigkeiten macht, mit ihrem Kredit beizuspringen, zumal sich meines Erachtens das Reich nach beendetem Krieg der Prüfung nicht wird entziehen können, inwieweit es sich seinerseits an der Unterstützung beitragsschwacher Gemeinden beteiligen muß.

Euer Exzellenz ergebener

Bethmann Hollweg.

*

* Stuttgart, 20. Okt. (Priv.-Tel.) Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit während des Krieges hat der Vorstand der Versicherungsanstalt Württembergs Grundsätze ausgearbeitet. Danach stellt die Anstalt zur Belebung der Bautätigkeit und Ermöglichung von Notstandsarbeiten den bei der Anstalt Versicherten sowie den gemeinnützigen Baugenossenschaften, Gesellschaften usw. Kapital zu 3½ Prozent, den Gemeinden und Amtskörperschaften solche zu 5 Prozent zur Verfügung. Ferner werden den Gemeinden und Amtskörperschaften für Notstandsarbeiten und den Gemeinden, die die allgemeine Arbeitslosenfürsorge einrichten, Beiträge gewährt, und zwar hat die Versicherungsanstalt dafür zunächst den Betrag von 1 Million Mark in Aussicht genommen.

*

Die Kriegergräber auf dem neuen Heidelberger Friedhof.

N. Heidelberg, 20. Okt. Ein klarer Oktobertag. Noch einmal taucht die Sonne die Farben des Herbstes in lodernde Glut — das letzte Aufleuchten vor dem Sterben der Natur.

Vom Mönchhofplatz führt durch die Ebene nach Westen, dem Neckar zu, der Weg zum neuen Friedhof. Ernteschwere Obstbäume, fruchtbare Gärten, neugepflügte Felder. Fleißige Landleute bringen den Segen des Ackers heim. Links ein großes, eingehegtes Gelände, der neue Botanische Garten, dessen Hochbauten zum Teil schon fertiggestellt sind; auch jetzt zur Kriegszeit wird weitergearbeitet. Das große Gewächshaus mit gläsernem Kuppelbau ist weithin sichtbar. — Weiter geht es. Einsamer werden die Felder. Nach halbstündiger Wanderung gelangt man auf das Gelände des neuen Heidelberger Friedhofes, an der Neckarbiegung zwischen Heidelberg und Wieblingen gelegen, unmittelbar unterhalb der Neckarbrücke für die Vorortverkehr der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft.

Erst von 1917 ab sollte der Platz als Friedhof dienen. Jetzt haben als Erste die in hiesigen Lazaretten gestorbenen Krieger dort draußen eine Ruhestätte gefunden.

Den schönsten Platz des Friedhofes hat man für die Heldengräber ausersehen. Um ein Rondell, für welches ein Kriegerdenkmal in Aussicht genommen ist, ziehen sich in weitem Rund die Gräber. Fünfzig Gräber sind es bereits. Deutsche und Franzosen ruhen nebeneinander. Ein Grab ist wie das andere. Junger Rasen säumt die Gräber ein, auf den Grabhügeln ist Epheu angepflanzt, tiefviolette Stiefmütterchen wachsen dazwischen. Jedes Grab ist geschmückt mit einem schlichten schwarzen Holzkreuz, darauf steht der Name, der Truppenteil und der Todestag des gefallenen Kriegers. Das erste Grab trägt das Datum 12. 8. 14, das 17. 7. 10. 14. die drei letzten Gräber, von reichen Kranzspenden überdeckt, sind noch namenlos. Einige Gräber sind von lieber Hand mit frischen Blumen geschmückt — die Gräber der badischen Krieger.

Still ist es ringsum, kein Blatt regt sich. Leise nur hört man den Neckar rauschen. Drüben leuchten die Giebel von Wieblingen im Sonnenschein auf. Gegen Osten sieht man die dunkelblaue Kette der Bergstraße, deren Konturen sich scharf vom klaren Himmel abheben. Auf dem runden Platz, den die Gräber umziehen, prangt jetzt ein Asternbeet; in hundertstimmigem Farbenchor singen die Blumen den Toten ein Lied von der Heimat, die sie nie vergißt. A. B.

Badische Politik.

□ Karlsruhe, 20. Okt. Der zum Präsidenten der Generalintendanz der Großherzoglichen Zivilliste ernannte Geh. Oberregierungsrat Dr. Friedrich von Engelberg stammt aus Mannheim und steht im 55. Lebensjahr. Er war früher Amtsrichter in Tauberbischofsheim, dann von 1891 ab Direktor des Mannheimer Landesgefängnisses, wurde 1894 zum Regierungsrat, 12 Jahre darauf zum Geh. Regierungsrat und 1909 zum Ministerialrat im Ministerium des Gr. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ernannt.

Kleine Kriegszeitung.

Wie es den Landsturmleuten in Belgien geht.

Einem uns zur Verfügung gestellten Feldpostbrief entnehmen wir folgendes:

In Libramont bekamen wir aber auch schon etwas Eindruck von der Wirkungskraft unserer Kanonen. Vollständig zerstörte Häuser und Brücken sowie Kriegergräber, diese tiefernsten Zeichen des Krieges, zeigten uns, daß hier ein erbitterter Kampf stattgefunden hat. Ein Ort hier in der Nähe (20 Minuten von uns entfernt) ist vollständig zu vier Fünftel niedergebrannt, weil die Einwohner auf unsere Truppen geschossen haben. Ein schmerzliches Bild. Das deutsche Volk hat allen Anlaß, unserm Gott zu danken, daß unserm Vaterland die Schrecken dieses fürchterlichen Krieges erspart geblieben sind. Wir, der erste Zug, mit unserm Hauptmann, liegen in einem wunderschönen Kapuzinerkloster einquartiert. Dieses liegt herrlich im Walde, hat große Oekonomiegebäude dabei, denn es wird auch ziemlich Landwirtschaft dabei getrieben. 40 von den Brüdern sind mit in den Krieg gezogen. Die andern 20 Kapuziner sind noch hier; diese haben sich in einige Zimmer zurückziehen müssen, die andern Zimmer u. Räumlichkeiten haben wir im Besitz. Die Kapuziner haben 10 schöne Milchkühe, davon bekommen wir aber keinen Tropfen Milch. Die deutschen Soldaten reflektieren den Besitz. Außerdem sind hier 150 schöne Hühner, daran habe ich meinen Spaß; diese werden gut von mir gefüttert, ich treibe also auch hier in Belgien Geflügelzucht. Damit daß ihr aber auch sehen könnt, daß wir hier feudal leben, möchte ich bemerken, daß wir für unsere Kompagnie (250 Mann) einen eigenen Metzger haben, außerdem auch einen prima Koch. Der Metzger schlachtet jeden zweiten Tag einen Ochsen von 6—7 Zentner Fleischgewicht, außerdem jede Woche noch 2—3 Schweine. Wir leben also gut bürgerlich. Ueberhaupt eine großartige Einrichtung, der Betrieb gefällt mir. Heute haben wir zum Beispiel Metzelsuppe, der ganze Hof riecht nach Fett und Wurst. Wenn wir nicht den ganzen Tag den furchtbaren Donner der Kanonen hören könnten, dann sollte man fast glauben, wir befänden uns hier in einer schönen ruhigen Sommerfrische. Aber der Donner der Geschütze erinnert uns an den Ernst der Lage, daß dort der Kampf um Sein oder Nichtsein ausgefochten wird.

Wo wir uns hier befinden, da ist es absolut nicht mehr gefährlich. Ich erkläre also nochmals, daß alle früheren Nachrichten, wonach schon Landsturmleute gefallen sein sollten, ja sogar Eiserne Kreuze verdient sein sollen, Unsinn ist. Es ist genau so, wie ich früher dort bei Euch schon gesagt habe, der Landsturm kommt nicht dahin, wo die Kugeln pfeifen. Die Heppenheimer Landsturmfrauen können beruhigt sein, sie bekommen alle ihre Männer wieder. Die deutsche Regierung ist viel zu klug und weise dazu, alte Familienväter von 39—45 Jahren ins Feuer zu schicken, wo in der Heimat noch junge Burschen von 25 Jahren auf der Gasse herumlaufen. Deutschland hat Soldaten übergenug.

Wir sind lediglich dazu da, die Eisenbahnen zu schützen, außerdem in dem eroberten Belgien Ruhe und Ordnung zu halten; das ist der Zweck unseres Hierseins. Selbstverständlich sind wir uns darüber klar, daß wir immer noch in Feindesland sind, es muß also jeder einzelne auf einen Ueberfall vorbereitet sein. Das geschieht in der Weise, daß niemand ohne geladene Flinte aus dem Ort geht. Es ist dies eine Vorsichtsmaßregel, notwendig aber anscheinend nicht; denn die Leute sind ganz ruhig, sie finden sich schon mit ihrem Schicksal ab. Soviel habe ich schon gesehen, daß die Leute Groll und Haß gegen uns im Herzen haben, aber die deutschen Flinten und Bajonette schaffen doch Respekt.

Ich freue mich, daß ich mal hier bin und mal Einblick in die Kriegsverhältnisse bekommen habe. Es gefällt mir hier sehr gut. Das Essen ist prima, der Dienst ist wenig, allerdings für Leute, die gar nichts machen wollen, zu viel. Unsere Vorgesetzten sind gut. Wer seine Pflicht und Schuldigkeit tut, hat es auch gut. Für mich ist die Sache sehr interessant. An der Arbeit geht man hier nicht zu Grunde. Der einzige Mißstand für mich ist der, daß ich zu wenig Zeitungen habe, ich möchte mehr lesen.

Mannheim.

Aufruf.

Nachdem der am 10. d. Mts. nach dem Kriegsschauplatz abgegangene Liebesgabenzug zur Verteilung gelangt ist, soll Ende dieser Woche wieder ein solcher abgesandt werden. Wir bitten die Bewohner von Mannheim und Umgebung herzlich und dringend, Liebesgaben so rasch wie möglich an das Hauptlager des Roten Kreuzes, Turnhalle, Eingang Charlottenstraße, abgeben zu wollen. Es sind vor allem erbeten:

1. wollene Strümpfe, Unterjacken, Hosenträger, Leinwand und Barchent zu Fußlappen (baumwollener Fußlappenstoff), Hemden, Unterbeinkleider, Taschentücher, Pulswärmer, Ohrenschützer, graue gestrickte Wollhandschuhe, wollene Leibbinden;

2. Zigarren, Zigaretten, Tabak, (Pfeifen), Zigarrentaschen, Geldtäschchen, Brustbeutel, Brieftaschen, Konserven, Schokolade, Kakao, Bonbons, Bouillonwürfel, Suppenwürfel, Gemüsekonserven, Dauerwurst, geräucherte Fleischwaren, Rotwein, außerdem nur alkoholfreie Getränke, kondensierte Milch, Lebkuchen;

---

der Malerei gleichberechtigten Kunst zu erkennen, ihre Techniken zu studieren und schließlich auch einen bleibenden inneren Gewinn mit fortzunehmen, erfordert eine Herkulesarbeit des Beschauers.

Inwieweit dieser Bericht genügt, mag daraus erhellen, daß allein die Besichtigung der Halle der Kultur normalerweise 8 Tage erfordert. Wir verlassen sie, um die gewaltigen und tiefen Eindrücke, die wir in ihr gewonnen, gleichzeitig als Gesamtergebnis der Ausstellung hinwegzutragen und sie als Bereicherung unseres selbst zu bewahren.

Wie ein monumentales Denkmal wird die „Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik" das Kulturstreben am Anfang des 20. Jahrhunderts für alle Zeiten übertragen, ein Denkmal deutscher Kraft und deutschen Geistes. Die gleichzeitigen Ereignisse des Kriegsschauplatzes stimmen bereits zu dem Dreiklang, der in uns tönt, da die Ausstellung nun am 18. Oktober ihre Pforten schließt.

W. G. Eichhorn.

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Andreas Hofer.

Das „Drama" „Andreas Hofer" macht aus einer stolzen Geschichte vom Kampf eines Volkes eine Haupt- und Staatsaktion, die nur noch den Hanswurst brauchte, um ganz und gar ihrer Art getreu zu sein. Es entwürdigt ein hohes Lied von Kampf und Sieg, von Treue zum Land und zum angestammten Volkstum, vom Wagemut der Wenigen gegen eine Uebermacht, von ihrem Glauben an sich und an ihre Sache zu einem Theaterstück. Es zersetzt ein herrliches Stück Leben durch erlogene Gefühle und durch süßliche bequeme Aufmachung, die beim Hörer alles Denken und jedes wahre Gefühl mit unwiderstehlich einschläfernder Gewalt ausschaltet, nachdem sie sich nutzlos dagegen empört. Es behängt das einfache, ursprünglichste Gefühl, die Vaterlandsliebe, in einer Zeit mit buntem Flitter, die daraus eine Kraft sonder gleichen zieht. Es will ergreifen und stößt nur zurück. Es will bewundern machen und zieht doch alles Gefühl so tief herab, daß es einer Erhebung gar nicht mehr fähig ist.

Das Drama Andreas Hofer hat ein paar Stellen, an denen man es ernst zu nehmen anfangen könnte, wenn sie da nicht schon zu Ende wären. Sie sind am Schluß des zweiten und dem des vierten Aktes. Dort ruft Speckbacher die Tiroler zum Kampf auf für die heimische Scholle. Erinnerungen an Schönherr werden wach, an Glaube und Heimat und an die Erde. Und Schönherrs schon gekünstelte Dramatikernatur läßt davon einen Hauch herüberwehen, wie von freien stolzen Höhen in dumpfe Niederungen. Am Ende des vierten Aktes nimmt derselbe Speckbacher Abschied von Hofer, den Abschied fürs Leben. Speckbachers letztes Wort, seine letzte Träne gilt dem sorglosen Freunde. Ein zweiter Egmont hält der Hofer aus — denn „das Schicksal ist nicht zu biegen."

Das Drama Andreas Hofer hat auch ein paar Stellen, die herrliche Worte aufdämmern lassen. Einmal liest ein junger Mensch ein paar Verse aus der Bibel. Da ist's, als gehe die Sonne blutig rot und in unendlicher Weite, eine Himmelskönigin voll Würde und Hoheit über düsteren Tälern auf. Und zum andern mal läßt Hofer die Erinnerung aufsteigen an das herrliche Wort, mit dem Mosen sein schlichtes inniges Lied vom Hofer beschließt und in dem Hofers Schicksal ruht: „Ade, mein Land Tirol." Diese Erinnerung ist so stark, daß es nichts verschlägt, daß der Verfasser des Theaterstücks es zu dem merkwürdigen Satze verkehrt: „Ade, du wunderliches Leben."

Man braucht nicht mehr als diesen Wandel von echter herzlicher Geradheit zu gespreizter leerer Pose, um Geist und Absichten des Stückes zu kennzeichnen. Beide Worte liegen so weit auseinander als Leben und — Kulissen, als Kunst und — Kitsch.

Wir alle wissen, daß im Frieden der Kitsch gesiegt hat — im Roman, in der Musik, in der Malerei, im Salon, auf dem Theater. Aber wir haben gehofft und wir hoffen, daß der Krieg ihn vom Erdboden getilgt hat und daß er bei uns nie wieder darin Wurzel fasse.

Wir hoffen es weiter trotz des Andreas Hofer, solange uns die Teilnahme an dem großen Geschehen auf den Schlachtfeldern selber groß und aufrichtig, schmucklos und gerade hält. Wir hoffen es auch, weil die Darsteller (Frl. Wittels, die Herren Godeck und Meiers voran), genug gesunden Instinkt bewiesen, die Gestalten des Werkes aus dem Theater ins Leben hinüberzuziehen, soweit sie es im Rahmen des Werkes und im Bilde einer Aufführung vermochten, die zu oft einer jener Volksszenen vergleichbar war, der Hofers gebietende Hand fehlte.

Also — sparen wir den Kitsch für spätere, hoffentlich ferne Zeiten auf, die sich bei ihm wieder wohlfühlen. Ein Volk, das Schiller und Goethe, Kleist und Hebbel, Grillparzer und Hauptmann erzeugte, braucht in den Tagen der Not keine Rührseligkeiten des Herrn Walter Lutz, und wenn es ihm eben im Schauspiel — durch das es in ihnen einzig und allein daseinsberechtigt ist — kein Theater. H.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Freier Bund.

Die Leitung des Freien Bundes hat den Bundesmitgliedern vor einigen Tagen ein Rundschreiben zugehen lassen. Es ist darin ausgeführt, daß sich der Freie Bund, so wie die meisten anderen größeren und kleineren Verbände unserer Stadt der Vereinigung für vaterländische Kundgebungen angeschlossen hat, und daß er daher auf die Veranstaltung eigener größerer Vorträge, Vortragsfolgen und kunstwissenschaftliche Uebungen verzichtet.

Um aber immerhin in dieser großen Zeit nicht die Fühlung mit den Bundesmitgliedern zu verlieren, kündigt die Leitung in ihrem Rundschreiben weiter an, daß sie an jedem Donnerstag, ohne vorherige Bekanntmachung in der Presse, abendliche Zusammenkünfte einrichten wird, in denen sich ein Kreis von Bundesmitgliedern in der Betrachtung großer Dichter, Denker und Künstler, soweit diese zum nationalen Gedanken unserer Zeit eine innere Beziehung aufweisen, vereinigen soll.

Leider ist nun, wie wir vernehmen, der Gedanke dieser sog. „Kriegsunterhaltungsabende"

3. Taschenmesser, Löffel, Notizbücher, Postkarten, Briefpapier, Briefumschläge, Zeitungen, Bleistifte mit Schonern, Zahnbürsten, zusammenlegbare Handlaternen, Haarbürsten mit Futteral, Taschenspiegel, Streichhölzer mit Metallhülse, kleine Nähkästen (enthaltend Zwirn, Knöpfe, Band, Nadeln, Haken, Oesen und Fingerhut) endlich Sicherheitsnadeln.

Der Oberbürgermeister: Dr. Kutzer.
Ortsausschuß vom Roten Kreuz: Eckhard.

*

Die Bezeichnung der Mannheimer Truppenteile.

Vom städtischen Nachrichtenamt wird uns geschrieben:

Da eine richtige Adressierung von Feldpostsendungen und dergl. im Interesse des Empfängers unbedingt erforderlich ist, teilen wir zur Vermeidung von Verwechslungen nachstehend die militärischen Formationen mit, die bereits von Mannheim aus ins Feld gerückt sind oder hier aufgestellt werden:

1. Grenadier-Regiment Nr. 110, I. und III. Bataillon;
2. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 110, III. Bataillon;
3. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 40, Regiments-Stab und III. Bataillon;
4. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 40, I. und II. Bataillon;
5. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 239;
6. 1. Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon Nr. 1 (Mannheim);
7. 2. Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon Nr. 1 (Mannheim);
8. Ersatz-Bataillon Grenadier-Regiment Nr. 110;
9. Ersatz-Bataillon Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 40;
10. Luftschiffer-Bataillon Nr. 4;
11. Ersatz-Abteilung Luftschiffer-Bataillon Nr. 4;
12. Immobiles Kraftwagen-Depot Nr. 5.

Genaue und deutliche Ausfüllung der auf Feldpostkarten, Feldpostbriefumschlägen usw. vorgedruckten Adressenrubriken ist unerläßlich.

*

Das Liebeswerk.

* **Deutscher und Oesterreichischer Alpen-Verein, Sektion „Pfalz", Ludwigshafen a. Rh.** In der gestern Abend stattgehabten Ausschußsitzung wurde beschlossen, der am 9. November a. c. stattfindenden Hauptversammlung folgenden Vorschlag zur Annahme zu empfehlen: Das in Wertpapieren angelegte Vereinsvermögen, welches für einen Hüttenbau bestimmt war, soll mit Ausnahme eines kleinen Restbetrags der Kriegshilfe zur Verfügung gestellt werden und zwar in der Weise, daß die Nationalstiftung für Hinterbliebenen-Fürsorge nom. M. 1000, die Kriegsfürsorge Ludwigshafen a. Rh. sofort M. 600 und am 1. April 1915 M. 600 = M. 1200, das Rote Kreuz Ludwigshafen a. Rh. M. 500, die Sanitätskolonne M. 200, die Notleidenden im Elsaß M. 400, die Notleidenden in Ostpreußen M. 400, die bei dem West-Heere stehenden österreichischen Truppen M. 100 erhalten. Ferner sollen für nom. M. 500 Liebesgaben angekauft und den im Felde stehenden Pfälzischen Regimentern übermittelt werden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 21. Oktober 1914.

Verleihungen des Eisernen Kreuzes.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Mannheimer.

* **Das Eiserne Kreuz erhielten:** Hauptmann der Reserve und Kompagnieführer Remnich von hier, beim Inf.-Regt. von Lützow, dessen Kompagnie sich unter seiner Führung in einem Gefechte hervorragend ausgezeichnet hatte; Hans Schellenberg, Sohn des Apothekers Schellenberg hier, welcher dem Telegraphenbataillon des 5. Armeekorps zugeteilt war; Feldw.-Lin. Walther, Sekretär bei der hiesigen Stadtverwaltung; Gefreiter Eduard Apfel vom Landw.-Inf.-Regt. 40, Sohn des Kaufmanns Hermann Apfel, Max-Josefstraße 18.

Weiter erfahren wir, daß Dr. Heinrich Bammesberger, Oberltn. des Landw.-Regts. 121, Neffe des Herrn Privatmanns Heinr. Kullmer in Mannheim, für hervorragende Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden ist. Oberltn. Bammesberger liegt schwer verwundet in einem Lazarett in Straßburg.

*

* Schwetzingen, 20. Okt. Dem Stabsarzt Weindel vom 40. Ref.-Inf.-Regt. wurde am 11. Oktober das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

---

* **Vaterländische Erbauungsstunden.** Die so beliebt gewordenen Stunden und zwar die 10. vaterländische Erbauungsstunde findet kommenden Sonntag, den 24. Okt., nachmittags von 3—4 Uhr in A 2, 3a, 4. Stock statt, mit musikalischen und deklamatorischen Vorträgen, sowie Verteilung von Liebesgaben für die wiedergenesenden Vaterlandsverteidiger.

* **Von der Handelshochschule.** Soeben ist ein Gesamtplan der Vorlesungen und Uebungen für das Wintersemester 1914/15, der auch die durch den Krieg bedingten Aenderungen enthält, erschienen. Die Aenderungen erstrecken sich besonders auf die Volkswirtschaftslehre, die Rechtslehre, die Verkehrslehre, die Warenkunde, die Sprachen und die allgemeinen Vorlesungen. Das neue Programm kann durch das Sekretariat der Handelshochschule, die größeren kaufmännischen Vereine, das Verkehrsbüro und verschiedene hiesige Buchhandlungen unentgeltlich bezogen werden. Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat.

* **Eine Mannschaft Eisenbahner,** die seit Tagen und Wochen in nassen Gräben kampiert, bittet um wollene Decken. Eine sehr bekannte und angesehene Mannheimer Persönlichkeit kann als Augenzeuge bestätigen, daß die Bitte der Leute sehr berechtigt ist. Wer eine Decke entbehren kann, gebe sie in der Sammelstelle O 2, 9 (Kunsthandlung Schön) ab. Des warmen Dankes der Leute darf sich jeder Spender versichert halten.

* **Unentgeltliche Rückbeförderung Hilfsbedürftiger.** Nach einem Erlaß des preußischen Eisenbahnministers und Chefs der Verwaltung der Reichseisenbahnen haben sich sämtliche beteiligten Bundesregierungen mit der unentgeltlichen Beförderung der aus Oesterreich-Ungarn zurückkehrenden hilfsbedürftigen deutschen Reichsangehörigen einverstanden erklärt. Infolgedessen sind die Königl. Eisenbahndirektionen und die Kaiserl. Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen dahin verständigt, daß gegebenenfalls deutsche Freischeine verwendet werden dürfen. Die Eisenbahnkommissäre haben den in Frage kommenden Privatbahnen hiervon Kenntnis zu geben.

* **Die Nachmittagskonzerte am Wasserturm** hatten in der letzten Zeit infolge des kühleren Wetters einen teilweise sehr schwachen Besuch aufzuweisen. Es wird daher von der Veranstaltung weiterer Konzerte abgesehen.

---

in manchen Kreisen mißverstanden worden. Obgleich die Veranstaltungen durchaus als bescheidene und intime Zusammenkünfte geplant worden sind, nicht etwa als öffentliche Vorträge, scheint doch der Eindruck entstanden zu sein, als beeinträchtige der Freie Bund durch solche Sonderveranstaltungen die schöne Einheit des vaterländischen Vortragswesens, der alle Einzelverbände ihre eigene öffentliche Tätigkeit geopfert haben.

Die Leitung des Freien Bundes ist des festen Glaubens, daß der durchaus nicht öffentliche Charakter der von ihr beabsichtigten Zusammenkünfte in keiner Weise eine derartige Auffassung zuläßt. Trotzdem zögert sie keinen Augenblick im Interesse der vollständigen Einheitlichkeit und uns Einigkeit unseres vaterländischen Vortragswesens und um keine, wenn auch noch so irrtümliche Meinung über die Absichten der Bundesleitung aufkommen zu lassen, nunmehr auf die von ihr geplanten Kriegsunterhaltungsabende vollständig zu verzichten.

Für das Wohltätigkeitskonzert

das die Mannheimer Sängerschaft Mitte November im Nibelungensaal des Rosengarten veranstaltet haben Frln. G. Mansli und die Herren Joachim Kromer und Max Lipmann vom Mannheimer Hoftheater in der uneigennützigsten Weise ihre solistische Mitwirkung zugesagt. Den Orgelpart für das Konzert hat Herr Musikdirektor Dr. Egel zu übernehmen die Freundlichkeit. Ebenso stellen sich das gesamte Hoftheaterorchester mit Herrn Hofkapellmeister Bodanzky in den Dienst der guten Sache.

Letzte Meldungen.

Das droht den Deutschen in England?

Schärfere Maßnahmen gegen Deutsche und Österreicher in England.

WTB. London, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Daily Chronicle" schreibt: Wir erfahren, daß neue Maßregeln gegen alle noch nicht internierten Personen deutscher und österreichisch-ungarischer Nationalität in Erwägung stehen. Während wir die Erlassung von Vorsichtsmaßregeln gegen Spione entschieden befürworten, hoffen wir, daß keine politischen rücksichtslosen Verfolgungen gebilligt werden, die den Unschuldigen mit dem Schuldigen zusammenwerfen.

WTB. London, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Die gestrige „Daily Mail" schreibt: Wir haben keinerlei Sympathie mit den heftigen Angriffen, die in Deptford und anderwärts auf die Läden geschehen sind, deren Besitzer deutsche Namen tragen. Wir vertrauen darauf, daß die Behörden Schritte ergreifen werden, um eine Wiederholung solcher Vorkommnisse zu verhindern. Aber wir vertrauen darauf, daß sie sich erinnern werden, daß die Herrschaft des Pöbels stets in Kraft tritt, wenn die Regierung zu weit hinter der öffentlichen Meinung zurückblieb. Das Volk war gereizt durch die Gleichgültigkeit, die die Beamten gegenüber Deutschen und Österreichern in unserer Mitte zeigten. Die Regierung glaubt, daß von ihnen nichts zu fürchten sei. Ansicht des Volkes ist, daß nach der gemachten Wahrnehmung infolge der Ereignisse in Frankreich und Belgien weitherzige Toleranz nicht angebracht und gefährlich ist. Der Instinkt des Mannes auf der Straße ist unseres Erachtens weit gesünder als der Instinkt des Beamtentums. Jeder in Großbritannien befindliche Deutsche und Österreicher ist eine Bedrohung unserer Sicherheit, und sollte sofort der Möglichkeit, uns zu schaden, beraubt werden. Das ist der einzige sichere und vernünftige Weg und wenn die Regierung nicht energisch handelt, fürchten wir sehr, daß es sehr schwer, wenn nicht unmöglich sein wird, Volksausbrüche zu verhindern.

WTB. London, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Der „Daily Chronicle" gibt folgende Darstellung von dem Pogrom des Londoner Pöbels auf die Deutschen. Der Ursprung des Angriffs ist unbekannt, aber die Planmäßigkeit des Ueberfalls wird durch die Tatsache wahrscheinlich, daß der Pöbel gleichzeitig in Southwark, Camberwell und Deptfort in Aktion trat. Nach einem Bericht wurde der Pöbel in Deptfort durch das Eintreffen verwundeter Soldaten aufgereizt, die an einem mit Kunden gefüllten Laden vorüberkamen und riefen: Haben wir dafür gekämpft? Nach einer anderen Lesart erregte der Anblick einer großen Anzahl belgischer Flüchtlinge in Deptfort die Wut der Menge gegen die Deutschen. Jedenfalls begann ein organisierter Angriff auf die Highe Street in Deptfort. Am Samstag 10 Uhr abends wurde eine Menge von Steinen gegen das Schaufenster des Schweinemetzgers Pfister geschleudert. Die Menge stürmte dann den Laden, warf die Fleischwaren auf den Boden und zertrampelte sie. Hierauf wurde das Mobilar der Privatwohnung demoliert. Die Menge war jetzt einige Tausend an Zahl; sie begab sich nun die Highe Street aufwärts und ließ ihre Wut an allen deutschen Läden aus. Die Schaufenster wurden zertrümmert, die Lebensmittel vernichtet und die Möbel durch die Fenster auf die Straße geworfen. Die 200 Mann Polizei waren nicht imstande, die Menge zu zügeln. Erst mit Hilfe von 350 Mann gerufener Trainsoldaten wurde die Ordnung wieder hergestellt. Der Aufruhr dauerte 3 Stunden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Angriffe auf Churchill.

WTB. London, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Morning Post" schreibt zu der Botschaft Churchills an die Royal Naval Division: „Wir wünschen Churchill besonders klar zu machen, daß diese harte Lektion ihn lehren sollte, daß er kein Napoleon, sondern ein Minister der Krone ist, der keine Zeit hat, Armeen zu organisieren oder sie ins Feld zu führen. Die Nation würde weitaus mehr Vertrauen in die Leitung der Geschäfte haben, wenn ein Seemann oder ein wirklicher Fachmann im Seekriege an die Spitze der Admiralität gestellt würde. Wir glauben, daß, wenn dieses nicht geschieht, das Empfinden der Unsicherheit in der Nation mit dem Fortschreiten des Krieges eher wachsen als abnehmen wird, da sie vielleicht besser als die Regierung einsieht, daß dieser Krieg eine Lebensfrage ist, wobei ein Mißerfolg absolut die Vernichtung bedeutet.

Churchill verteidigt sich.

⊡ Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus dem Haag wird gemeldet: Churchill verteidigte sich gegen die wider ihn gerichteten Angriffe in einer Botschaft an die von Antwerpen zurückgekehrten Marinetruppen. Da heißt es u. a.: Die Marinedivision sei nicht vor Truppen des Feindes zurückgewichen, sondern sie sei aus allgemeinen strategischen Gründen zurückgerufen worden. Durch die Teilnahme der Marinedivision sei die Vernichtung der Schiffe im Hafen von Antwerpen und andere wichtige Maßnahmen ermöglicht worden. Schließlich hofft Churchill, daß die Marinedivision durch die „Erinnerung an das grausame Auftreten der Deutschen" angefeuert werden würde, bald wieder die Deutschen zu bekämpfen.

120 000 Ballen Baumwolle in Antwerpen beschlagnahmt.

⊡ Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus München-Gladbach wird gemeldet: Eine von hier entsandte Kommission, bestehend aus Fabrikanten, stellte fest, daß in Antwerpen schätzungsweise 120 000 Ballen Baumwolle lagere, hauptsächlich ostindische. Die deutsche Regierung beschlagnahmte sie und wird sie den rechtmäßigen deutschen Eigentümern zustellen.

Die Besetzung von Blankenberg durch die Deutschen.

WTB. Amsterdam, 21. Okt. (Nichtamtlich.) „Nieuwe van den Dag" meldet aus Sas van Gent vom 9. Oktober: In Blankenberg befanden sich 3000 belgische Soldaten und 2000 Mann Bürgerwehr, welche, als die Deutschen eintrafen, völlig überrascht waren, bevor sie flüchten konnten.

Was wird aus Belgien?

⊡ Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der Berliner Korrespondent des „Politiken" hatte eine Unterredung mit einigen diplomatischen Persönlichkeiten. Sie sprachen sich dahin aus, daß, wenn Deutschland beabsichtige, Belgien zu annektieren, ernste Aussichten für eine lange Dauer des Krieges bestünden. Der Aufenthalt des Staatssekretärs von Tirpitz in Antwerpen scheine zu bedeuten, daß die Deutschen diese Stadt als Marine-Stützpunkt für ihre Operationen im Kanal einrichten wollten.

Deutschlands Vertrauen in seine Flotte.

WTB. Wien, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Das „Fremdenblatt" schreibt zu der Vernichtung eines englischen Unterseebootes: Der neue Erfolg der deutschen Marine ist um so erfreulicher, als er unmittelbar nach dem Verlust der vier deutschen Torpedoboote erfolgt, die im Kampfe gegen eine große Uebermacht sanken. Deutschlands Vertrauen in seine Marine war durch diesen Verlust nicht erschüttert. Man wußte, daß die Reihe heldenhafter Taten der deutschen Flotte bald ihre Fortsetzung finden würde. Diese Hoffnung hat sich rasch erfüllt. Die Vernichtung des Unterseebootes bedeutet eine empfindliche Schlappe für den Gegner und wird dessen kaum wiederbelebtes Siegesbewußtsein um so mehr erschüttern, als es sich um ein Unterseeboot modernsten Typs handelt. Die „Neue Freie Presse" sagt: Die Vernichtung bedeutet die große Wachsamkeit der deutschen Seeleute.

Das Totenfeld vor Przemysl.

WTB. Wien, 20. Okt. (Nichtamtlich.) **Der Berichterstatter der „Reichspost" schildert das Totenfeld vor Przemysl folgendermaßen: Es ist ungeheuer, wie viele tote Russen vor Przemysl gelassen worden sind. Ich sah dort Massengräber von riesiger Ausdehnung. Trotzdem liegen noch Tausende von ungeborgenen Leichen auf den Feldern. Weithin ist Tod und Vernichtung gesät, soweit wir sahen. Wir haben geschanzt, was wir konnten, aber für Tausende von Armen gäbe es dort noch Arbeit, um die breiten Spuren des tausendfachen Todes zu verwischen. Die Stürme der Russen waren schon vor den ersten Verhauen von Przemysl zusammengebrochen. Achtmal setzten sie neuerlich zum Angriffe an, aber achtmal erstarb der Sturm in vernichtendem Feuer, das sie empfing. Auf dem Felde fanden wir weithin im Umkreis Abzeichen des 127. russischen Infanterie-Regiments, das zu Grunde gegangen ist. Übereinstimmend melden die Berichterstatter, daß die Russen jeden Versuch der Verteidiger, die russischen Leichen auf dem Festungsglacis zu begraben, durch heftiges Schrapnellfeuer verhinderten, augenscheinlich, um eine Verpestung der Luft herbeizuführen und den Aufenthalt in der Festung hierdurch unmöglich zu machen.**

Ein deutsches Bergamt für Russisch-Polen.

⊡ Berlin, 21. Okt. (Priv.-Tel.) Für Russisch-Polen ist ein deutsches Bergamt in Sosnowice errichtet worden. Es übernimmt, wie das Berliner Tageblatt meldet, die bisherige Warschauer Bergverwaltung.

Die Todfeindschaft zwischen Bulgaren und Serben.

WTB. Sofia, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Das Sozialistenblatt „Narod" wendet sich mit Schärfe gegen das gegenüber der bulgarischen Bevölkerung Mazedoniens eingeschlagene Vorgehen Serbiens. Die Griechen wollten sie ihrer Nationalität durch eine Schreckensherrschaft berauben, die soweit gehe, die mazedonischen Rekruten in die vorderste Schlachtreihe zu stellen. Die Zeitung erklärt es für eine geheiligte Pflicht, daß Bulgarien die politische Nationalität in Mazedonien verteidige. Der Schrecken des gegenwärtig wütenden Krieges, der ganz Europa umfaßt — sagt „Narod" —, befreit uns nicht von dieser Pflicht.

Die Kriegsvorlagen u. der preußische Landtag.

* Berlin, 21. Oktober. (Priv.-Tel.) Daß die Kriegsvorlagen morgen im preußischen Landtage einstimmig angenommen werden, gilt als sicher. In der „Deutschen Tageszeitung" wird mit besonderer Genugtuung begrüßt, daß in der Vorlage die Verpflichtung der Allgemeinheit für die Kriegsschäden in Ostpreußen vollen Ersatz zu gewähren ausdrücklich anerkannt und festgestellt wird. Die „Post" sagt: Der Gesamteindruck der Vorlage ist, daß auch in diesem Falle die preußische Staatsregierung sich wieder als vorsorglicher Hausvater bewährt.

*

* Berlin, 21. Okt. (Privat-Telegramm.) Nachdem schon am 27. September eine Bau- und Betriebskolonne von 425 Eisenbahnarbeitern und Beamten aus dem Direktionsbezirk Berlin nach Belgien abgesandt worden ist, hat der Vossischen Zeitung zufolge Präsident Rüblin gestern Abend eine zweite gleichstarke Kolonne, die ebenfalls für Belgien bestimmt ist, entlassen. Da der Dienst im Feindesland besondere Sicherheitsmaßnahmen erfordert, wurde die Kolonne von der Militärverwaltung mit Gewehren und Munition ausgerüstet. Die gedienten Mannschaften von ihnen treten in ein Militärverhältnis ein, während die Ungedienten als Reichsbeamte geführt werden.

WTB. London, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Unter den englischen Gefallenen befindet sich auch Generalmajor Herbert Hamilton.

WTB. Stockholm, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Es wird bekannt gegeben, daß die Leuchtfeuer, Feuerschiffe und Leuchtbojen an der westlichen und südlichen Küste vorläufig auszulöschen sind, ausgenommen die Leuchtfeuer von Helsingfort und Malmö, die Leuchtbojen bei der Einfahrt nach Malmö, das Trelleborger Feuerschiff und die Leuchtbojen und das Leuchtfeuer bei der Einfahrt von Trelleborg.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Starkes Angebot am Schlachtviehmarkt.

AC. Berlin, 20. Okt. Noch kein Monat der letzten Jahre hat an den Viehmärkten ein so starkes Angebot gebracht wie der September. Die Händler und Schlächter nahmen in vielen Gegenden das angebotene Vieh gar nicht ab, um die Zufuhren zu den größeren Märkten nicht noch mehr zu vergrößern und um nicht dazu beizutragen, daß die Preise sinken, was für sie einen geringeren Verdienst bedeuten würde. Die Vieh- und Fleischpreise sind außerhalb der größeren Orte oft so niedrig, daß der Sitz der Verteuerung in den Städten nur im Zwischenhandel gesucht werden kann. Andernfalls müßte ein Ausgleich möglich sein. Während in den größeren Plätzen die Fleischpreise immer höher steigen, vermögen die Viehbesitzer auf dem Lande selbst zu niedrigen Preisen ihr Vieh oft nicht los zu werden. Es mag zutreffen, daß sie in der Sorge um die Futterfrage jetzt mehr Vieh abstoßen wollen, als zuträglich ist. Namentlich möchte man die Schweine verkaufen, deren Angebot in letzter Zeit besonders stark gewesen ist. Wenn wir den Marktverkehr mit Vieh an 40 deutschen Schlachtviehmärkten in der Weise vergleichen, daß wir das Fleischgewicht der zugeführten Stücke vergleichen, so erhalten wir für die letzten drei Monate folgende Ziffern, die Millionen Kilogramm bedeuten:

	Juli	August	September
Rinder	24,12	29,24	29,75
Kälber	5,01	3,41	3,70
Schafe	2,00	1,73	2,00
Schweine	42,69	40,30	49,93

Zusammen ergibt das einen Auftrieb von 73,90 Millionen Kilogramm im Juli, von 74,69 im August und von 85,38 im September. Die höchste Ziffer seit 1908 hatte bisher der Monat Januar 1912 mit 81,51 Millionen Kilogramm gebracht. Der September 1914 geht über diese Höchstziffer fast noch um 4 Millionen Kilogramm hinaus. Diese starken Zufuhren nach den größeren Plätzen wurden aber der Bevölkerung keineswegs in vollem Umfang als Fleisch zur Verfügung gestellt, wodurch ein Preisdruck auf die Fleischpreise entstanden wäre, die Differenz zwischen Zufuhren und Schlachtungen war im September vielmehr noch merklich größer als in anderen Monaten. Das ist ein unwiderleglicher Beweis dafür, daß ein starkes Interesse an der Aufrechterhaltung hoher Fleischpreise vorhanden sein muß. Von den Zufuhren im September in Höhe von 85,38 Millionen Kilogramm waren es nämlich nur 62,43 Millionen, die an den betreffenden Orten zur Schlachtung gelangten. Besonders stark war das Mißverhältnis zwischen Zufuhren und Schlachtungen bei den Schweinen: betrugen doch die Zufuhren 49,93, die Schlachtungen aber nur 36,67 Millionen Kg. Wir haben also gegenwärtig folgende Marktlage vor uns: die Viehbesitzer haben das Bestreben, zu verkaufen, aber die Händler und ein Teil der Schlächter kaufen nur einen Teil des angebotenen Viehs zu sehr niedrigen Preisen auf. Es ist möglich, daß in der Nähe der großen Plätze die Viehpreise höher sind als in den abgelegenen Gegenden. Aber selbst das so aufgekaufte und den großen Märkten zugeführte Schlachtvieh wird nicht in vollem Umfang von den Schlächtern abgenommen, es bleibt vielmehr noch ein nennenswerter Teil zurück, der im September größer war als sonst. Durch diese Einschränkung des Angebotes wird erreicht, daß das dem Konsum zur Verfügung gestellte Quantum Fleisch nicht dem bei den Viehbesitzern sich geltend machenden Angebot entsprechend anwachsen kann, daß die hohen Fleischpreise also gehalten werden können, ja daß sie zum Teil noch weiter in die Höhe gehen.

Getreide-Wochenbericht des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 13. bis 19. Oktober 1914.

Die Landwirte sind immer noch auf den Feldern beschäftigt, sodaß sich die Ablieferungen andauernd in sehr engen Grenzen halten. Zwar sind die Käufer bestrebt, sich auf die Deckung des notwendigsten Bedarfs zu beschränken, indes auch diese Ansprüche sind gegenwärtig nicht leicht zu befriedigen. Insofern könnte die scharfe Preissteigerung der letzten Woche nicht überraschen, wenn nicht die Unsicherheit bezgl. der Höchstpreise eine gewisse Zurückhaltung rechtfertigen würde. Anscheinend rechnet man aber in Handelskreisen damit, daß die Regierung bei der Festsetzung von Höchstpreisen über den gegenwärtigen Preisstand hinausgehen werde. Vielleicht erblickt der Handel auch in den Anschaffungen der Behörden eine Bestätigung für seine Auffassung, denn man sagt sich, daß die Behörden wohl nicht kaufen würden, wenn sie mit einer niedrigeren Preisfestsetzung rechnen müßten. Wie verlautet, ist die Veröffentlichung der Verordnung betr. Höchstpreise für Getreide und Kleie und des Verbots der Verfütterung von Brotgetreide noch in dieser Woche zu erwarten. — Zur Befestigung der Preise trug in der Berichtswoche ganz besonders wieder die lebhafte Nachfrage Westdeutschlands bei. Aber auch die schwach versorgten Provinzmühlen waren als Käufer im Markte, und dazu gesellten sich die Ansprüche für Verpflegungszwecke. Dringend gesucht war auch wieder Gerste, für die namentlich Hamburg täglich höhere Preise bewilligte. Auch Hafer schloß sich zuletzt der Aufwärtsbewegung an, da dem Bedarf der Proviantämter und den damit zusammenhängenden Deckungen der Händler nur sehr schwaches Angebot gegenüberstand. Auf dem Berliner Markte haben die Preise für Weizen und Roggen seit der Vorwoche um etwa 10 Mk. angezogen; die Notiz für Hafer lautet 9 Mk. höher als vor 8 Tagen. — Die Kartoffelernte, die einen überaus wichtigen Faktor in der Bilanz unserer Lebensmittelversorgung darstellt, dürfte nach der Schätzung des Deutschen Landwirtschaftsrates 47 Mill. to. erreichen. Das wären zwar 7 Mill. to weniger als die Rekordernte des Vorjahres, aber noch über 2 Mill. to mehr als der zehnjährige Durchschnittsertrag 1904/13. Es ist also immerhin eine Mittelernte gewonnen, die eine sichere Unterlage für die Volksernährung während des Krieges bis zum nächsten Jahre gewährleistet.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mk. per 1000 kg wie folgt:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Berlin	253-265	234-236	—	222-232
Königsberg	253-255	220	—	206
Danzig	263	223	242-247	213
Stettin	255-263	225-230	235-240	212-217
Posen	254-256	226-228	220-235	195-205
Breslau	248-253	228-233	225-235	205-210
Rostock	248-249	216-223	230-237	206-207
Hamburg	263-268	242-243	256-257	224-226
Kiel	265	235	255	215
Leipzig	257-263	237-240	240-250	214-222
Magdeburg	230-257	223-228	232-248	210-217
Altenburg	243-251	225-230	213-220	200-210
Cöln	276-279	244-246	—	233-236
Duisburg	287-290	256-259	256-261	243-247
Mannheim	277-285	237½-242½	236-242½	226-232½
Frankfurt a. M.	273-280	245-250	240-245	233-235
München	280-288	247-253	236-248	226-232
Ulm	276-280	—	226-236	218-222

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Zahlungsverbot gegen Frankreich.

WTB. Berlin, 20. Okt. Nach einer im „Reichsgesetzblatt" veröffentlichten Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers werden die Vorschriften der Verordnung betreffend das Zahlungsverbot gegen England im Wege der Vergeltung auch auf Frankreich und die französischen Kolonien und auswärtigen Besitzungen für anwendbar erklärt.

Neue Umrechnungssätze.

Das Umrechnungsverhältnis für Postanweisungen nach Dänemark, Norwegen und Schweden ist auf 100 Kronen = 117 Mark neu festgesetzt worden.

Amerika und unsere Kriegsanleihe.

Unter der Ueberschrift „Warum die deutsche Kriegsanleihe erfolgreich war", wurde von New-Yorker Zeitungskorrespondenten Ende September verbreitet, die deutsche Regierung habe 25 Proz. aller Bankakten im Lande beschlagnahmt und die Deponenten zur Zeichnung von Kriegsanleihe in diesem Ausmaße gezwungen. Es ist klar, daß solche Lügenmeldungen ihren eigentlichen Ursprung in England haben. Man gibt sie von London nach Newyork und importiert sie von dort als amerikanisches Erzeugnis wieder, um sie dem Leser englischer Blätter glaubwürdiger erscheinen zu lassen.

Amsterdamer Effektenbörse.

Amsterdam, 20. Okt. Scheck auf Berlin 55,10—55,60 (v. K. 55,05—55,55). London 12,00 bis 12,10 (11,95—12,05), Paris 47,60—48,10 (47,60 bis 48,10).

Handel und Industrie.

Ausfuhrvergütung des Stahlwerksverbandes.

Wie wir in Ergänzung des Berichts über die gestrige Hauptversammlung erfahren, hat der Stahlwerksverband zur Hebung der Ausfuhr von Träger und Formeisen in die neutralen Länder beschlossen, eine Ausfuhrvergütung von 12,5 Mk. für die Tonne wieder einzuführen. Wir erhalten darüber folgendes Privat-Telegramm unseres Düsseldorfer Mitarbeiters:

r. Düsseldorf, 20. Okt. (Priv.-Tel.) Wie ich erfahre, wurde in der gestrigen Mitgliederversammlung des Stahlwerksverbandes beschlossen, zur Hebung der Ausfuhr von Träger und Formeisen nach dem neutralen Ausland wieder eine Ausfuhrvergütung zu bewilligen, und zwar von 12½ Mark pro Tonne.

Erleichterungen der Ausfuhrverbote zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Von den Regierungen beider Länder sind für eine größere Anzahl von Waren Erleichtungen für Ausfuhrverbote vereinbart worden. Näheres darüber ist im Verkehrsbureau der Handelskammer zu Berlin zu erfahren.

Die Liquidation der Kaliwerke Sarstedt, A.-G.

In Ergänzung unseres Berichts über die außerordentliche Hauptversammlung vom 19. ds. Mts. erfahren wir noch, daß sich gegen das Angebot der Deutschen Bank, die Liquidation zu verschieben, ein heftiger Widerspruch geltend macht, wobei der Verdacht ausgesprochen wurde, daß die Liquidation nur deshalb aufgeschoben werden solle, weil man die Einsichtnahme in die Bücher verhindern und weil die Deutsche Bank den Mantel der Gesellschaft zu einem geringen Preise in ihren Besitz bringen wolle. Das sei eine Vergewaltigung der Minderheit. Ein Aktionär teilte in Aussicht, daß der Vorstand und Aufsichtsrat für ihre Geschäftsführung, durch die er sich geschädigt fühle, haftbar machen wolle. Demgegenüber führte Geheimrat Kempner aus, daß die erhobenen Anschuldigungen der Begründung entbehrten, da die Deutsche Bank keine Aktien für eigene Rechnung besitze und daß die von ihr vertretenen Aktien von ihr nur beliehen seien. Da ihr das Lombard nicht sicher genug erscheine, wolle sie durch Hinausschieben der Liquidation eine möglichst hohe Verwertung der noch flüssig gemachten Aktiva, namentlich des Mantels, zu erreichen suchen, während bei Beschluß der Liquidation eine Verwertung des Mantels nicht möglich sei. Während die oft in das persönliche Gebiet übergreifenden Erörterungen gepflogen wurden, holte der Vertreter der Deutschen Bank die Zustimmung seiner Direktion zu der von der Minderheit verlangten sofortigen Liquidation der Gesellschaft ein, so daß diese einstimmig durch Zuruf beschlossen wurde. Zu Liquidatoren ernannt wurden nach längerer Auseinandersetzung der bisherige Vorstand Feise und der vereidigte Makler Sternheim in Hannover, denen eine Remuneration von je 3000 Mark pro Jahr bewilligt wurde. Geheimrat Kempner teilte sodann noch mit, daß eine Liquidationsrate aus dem Ueberschuß von 190 700 Mark zweifellos sofort ausgeschüttet werden könnte. Er glaube annehmen zu können, daß die Deutsche Bank trotz der beschlossenen Liquidation ihr oben erwähntes Angebot aufrecht erhalten werde. Jedenfalls werde er sich bemühen, die Direktion dazu zu bewegen. Infolge der heftigen Angriffe, denen er auch heute wieder ausgesetzt gewesen sei, kündigte er die Niederlegung seines Mandates an, was aber von der Versammlung nicht angenommen wurde, vielmehr wurde einstimmig verlangt, daß er weiter im Amte bleiben solle. Geheimrat Kempner zog darauf seine Kündigung zurück.

Süddeutsche Lederwerke, St. Ingbert.

Die Hauptversammlung vom 19. d. Ms., in der ein Kapital von 420 000 Mk. vertreten war, genehmigte die Vorschläge der Verwaltung, so daß nach verschiedenen Rückstellungen der Restbetrag von Mk. 27 236 auf neue Rechnung vorgetragen wird. Das satzungsgemäß ausscheidende Aufsichtsratsmitglied wurde wiedergewählt.

Warenmärkte.

Hamburger Getreidemarkt.

HAMBURG, 20. Oktober. Am heutigen Getreidemarkt stellten sich die Notierungen per Tonne in Mark:

	20.	19.
Weizen inländischer verzollt 76-78 kg.	272—	265—268
Roggen inländischer verzollt 70-72 kg.	239—241	240—244
Gerste inländische verzollt	256—257	255—258
Hafer inländischer verzollt	228—229	223—229

Budapester Getreidemarkt.

BUDAPEST, 20. Oktober. An der heutigen Börse wurden folgende Notierungen festgesetzt:

	20.	19.
Weizen	19,90—20,60	19,40—20,50
Roggen	15,55—15,95	15,25—15,70
Gerste	11,55—12,05	11,30—11,80
Hafer	10,90—11,60	10,50—11,60
Mais	10,20—10,40	10,20—10,40

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 20. Oktober. (Schlußkurse.)

	20.	19.
Rüböl, Loko	—,—	45,—
" per Oktober	—,—	44½
" " Nov.-Dez.	—,—	44½
Leinöl, stetig Loko	—,—	28½
" per Oktober	28¾	28¾
" " Nov.-Dez.	28¼	28,—
" " Frühjahr	28¾	27¾
Kaffee, fest, Loko	43,—	43,—

Nürnberger Hopfenmarkt.

R. In letzter Woche hielt sich das Geschäft merklich zurück. Die Umsätze konnten einen gewissen beschränkten Umfang nicht überschreiten. Sie erreichten einen Durchschnittsbetrag von täglich etwa 600 Ballen und blieben damit weit hinter den Zufuhren zurück; die sich besonders stark mit der Bahn vollzogen und durchschnittlich im Tag über 800 Ballen stark waren. Der Geschäftsgang vollzieht sich in ruhigen Bahnen, wobei nur der Kundschaftshandel als Käufer in die Erscheinung tritt, nachdem der Export so gut wie gar nicht mit Rücksicht auf die schwebenden politischen Verhältnisse in Betracht kommt. Die deutschen Brauereien, die im großen und ganzen mit altem Hopfen noch einigermaßen, bis Jahresschluß versehen sind, können mit dem Zukauf neuer Hopfen noch zuwarten. Der Bierverbrauch ist in den Brauereien entsprechend der veränderten Verhältnissen merklich vermindert, der Export des Bieres ist stark eingeschränkt. Die Brauereien wollen sich sichtlich nicht durch unnötigen Warenzukauf festlegen. Andererseits bemühen sich die Eigner ihre Bestände möglichst rasch los zu schlagen, so daß die Preise andauernd im Weichen sind. In der Berichtswoche erreichten beste Hallertauer Hopfen mit 80 Mk. so ziemlich den Höchstpreis, Prima Ware wurde mit 70 bis 75 Mk. bezahlt, während geringere Landhopfen und Württemberger, sowie Elsässer, bessere Hallertauer und Spalter mit 40 bis 68 Mk. bezahlt worden sind. An den Produktionsorten, namentlich in Bayern erfolgen in dieser Saison besonders viel unmittelbare Käufe. Besonders aus der Spalter und Hallertauer Gegend ist das zu verzeichnen. Die Preise sind dabei häufig höher als am Nürnberger Markt, wie überhaupt die Produzenten verschiedentlich auf weitere Preissteigerungen rechnen. Von anderer Seite werden sie dagegen neuerdings verstärkt vor allzugroßer Zuversichtlichkeit gewarnt. Im allgemeinen kann man immerhin mit Rücksicht auf die Gesamtlage das Hopfengeschäft noch als durchaus ansehnlich bezeichnen.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Bad Oeynhausen: Tonwarenfabrik A.-G. Braunschweig: Geschäftsinhaberin Giesela Ball, geb. Tepper. Elbing: Frieda Grabowsky (minderjährig). Falkenstein (Vogtl.): Kaufmann und Fabrikant Bernhard Voigt. Gelsenkirchen: Fahrradhändler Carl Walden; Kolonialwarenhändler Johann Mackowiak. Halle, Saale: Blumenhändler Hermann Buß. Königshütte O.S.: Kaufmann Georg Schilling. Kreuzburg (Oberschl.): Handelsmann Max Appel. Kreuzburg, Ostpr.: Rechtsanwalt und Notar Wilhelm Lauer †. Landsberg, Warthe: Möbelhändler Paul Herrmann. Leipzig: Maurermeister Oskar Günther. Mühlhausen, Thür.: Gasthofseigentümerin Fräulein Charlotte Schultz. Pudewitz: Z. Markiewicz. Reichenbach, Vogtl.: Offene Handelsgesellschaft Wolf u. Grubl. Stuttgart: Hermann Fußmann.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 21. Okt. (Priv.-Tel.) Aus Essen wird berichtet, daß der Versand des Kohlensyndikats für Kohlen ungefähr 55 Proz. beträgt, gegen 54 Proz. im Monat September. Auf dem Koksmarkt ist eine nennenswerte Aenderung nicht eingetreten. Die Nachfrage ist aber in der letzten Zeit lebhafter geworden.

r. Düsseldorf, 21. Okt. (Priv.-Tel.) Aus M.-Gladbach wird gemeldet: Eine aus 4 Industriellen des Gladbacher Bezirks bestehende, nach Antwerpen entsandte Kommission hat festgestellt, daß sich schätzungsweise noch 120 000 Ballen Baumwolle in Antwerpen befinden. Die Baumwolle ist größtenteils für deutsche Spinnereien bestimmt und wurde von der deutschen Regierung beschlagnahmt, damit sie den rechtmäßigen Eigentümern zugestellt werden kann.

⊡ Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Der Versand des Roheisenverbandes wird im laufenden Monat höchstens etwa 40 Prozent der Beteiligung erreichen, gegenüber 48 Prozent im vorigen Monat.

⊡ Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Der Verein deutscher Spediteure in Berlin, hat am 14. ds. Mts. eine Eingabe an den preußischen Handelsminister wegen schleuniger Festsetzung angemessener Höchstpreise für Futtergetreide gerichtet.

Überseeische Schiffs-Telegramme.

Drahtbericht des Kgl. Holländ. Lloyd, Amsterdam

Amsterdam, 17. Okt. Der Dampfer „Tubantia" von Buenos Aires ist heute vormittag hier angekommen.

Buenos Aires, 18. Okt. Der Dampfer „Hollandia" von Amsterdam ist heute vormittag hier angekommen.

Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach u. Baerenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof, Telefon Nr. 7215.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Okt

Pegelstation vom Rhein	16.	17.	18.	19.	20.	21.	Bemerkungen
Hüningen*)	1,40	1,40	1,40	1,32	1,33	1,23	Abends 6 Uhr
Kehl	2,35	2,32	2,30	2,23	2,19	2,12	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3,93	3,86	3,80	3,76	3,72	3,71	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3,12	3,07	3,03	2,97	2,91	2,86	Morgens 7 Uhr
Mainz		0,85	0,82	0,77	0,71		V.-M. 12 Uhr
Kaub		1,86	1,82	1,81	1,79	1,79	Vorm. 7 Uhr
Köln		1,75	1,89	1,84	1,82		Nachm. ½ Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,17	3,13	3,03	2,97	2,96	2,90	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0,70	0,80	0,69	0,79	0,74	0,74	Vorm. 7 Uhr

*) windstill, bedeckt, 10°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (10-teilig)	Niederschlag Liter p. qm
20. Okt.	Morgens 7⁰⁰	755,6	9,0	still	0,3
20. "	Mittags 2⁰⁰	755,1	11,6	W 2	
20. "	Abends 9⁰⁰	755,1	9,8	W 2	
21. Okt.	Morgens 7⁰⁰	753,0	9,2	still	

Höchste Temperatur vom 20. Oktober 12,0° C. Tiefste Temperatur vom 20—21. Oktober 9,0° C.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 22. Okt. 1914 nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokale Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Zweispännerrolle, 1 Bordwagen 1 Futterschneidmaschine, 1 Klavier, mit elektr. Betrieb sowie Möbel u. Sonst.
Mannheim, 20. Okt. 1914.
Krumbauer, Gerichtsvollz.

Bess. Mädch.-Kleid. und Stiefel z. verk. N 3, 11, IV. 96444

Alle Sorte feinstes
Tafel-Obst
zum Aussuchen bei 8171
Fr. Knop, Ziegelhausen bei Heidelberg.

In Folge Einberufung meines Mannes verkaufe ich nachst. Möbel zu jedem annehmb. Preise: Spiegelschrank, Auszugtisch, Waschtisch m. Marm. u. Spiegel, Flurgarderobe, Kücheneinrichtg. m. Büfett, Bilder u. Spiegel etc. 8467
Kahn, K 3, 2, 1 Treppe

Eine gebr. **Badewanne** mit Ofen billig abzugeben 8485
Rheinhäuserstraße 25, part.

Mietgesuche

Bankbeamter sucht möbl. Zimmer
Off. mit Preisang. unter Nr. 8490 an die Exped. ds. Bl.

Z. 1. Frühjahr 1915 mod. 4 Zim.-Wohng. in besserem Hause womögl. m. Autoh. od. Hofr. Oestl. Stadterw. bev. Off. u. Nr. 8479 a. d. Exp.

Nachruf.

Den Heldentod für das Vaterland fand der

Vize-Feldwebel und Offizier-Stellvertreter

Hermann Boschert.

Das Offizierkorps des Ersatz-Bataillons, Pion.-Regts. No. 20, wird das Andenken des tapferen, in treuer Pflichterfüllung gefallenen Kameraden in hohen Ehren halten.

Metz, 18. Oktober 1914.

v. Goedecke
Major und Bataillons-Kommandeur.

„Realco"

Ohne Schnürung!
Ohne Schliesse!
Kein Druck auf edle Organe!
Einfacher bequemer Verschluss!
„Realco" gibt tadellose Figur!

Vorrätig in allen Stoffarten
M. 9.50, 12.–, 15.–, 18.–.

Reformhaus
ALBERS & Cie.
Gesundheits-Damen-Unterkleidung.
P 7, 18, über eine Treppe
Heidelbergerstr. Fernspr. 222.
1871 Frauenbedienung. Anprobier-Räume.
Auf Wunsch kostenlose Vorführung im Hause.

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu einer

außerordentlichen Generalversammlung

auf

Donnerstag, den 12. November 1914, vormittags 11½ Uhr

im Geschäftslokale der Gesellschaft, Augusta-Anlage 33, hierselbst, eingeladen.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über

1. die Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft von 6 auf 8 Millionen Mark (§ 4 des Gesellschaftsvertrages);
2. Abänderungen und Ergänzungen des Gesellschaftsvertrages, betreffend:
Erweiterungen des Gegenstandes des Unternehmens (§ 2). Der Gegenstand des Unternehmens soll auf den Betrieb der Versicherung gegen die Folgen von Krankheiten, gegen die Folgen von Beschädigung von Spiegel- und Glasscheiben, gegen Schäden an Kunst-, Liebhaberei- und ähnlichen Wertgegenständen, gegen Beraubung, räuberische Erpressung sowie Veruntreuung, gegen Wasserschäden aller Art sowie Miets- und Betriebsverlust aus solchen Schäden, gegen Schäden an Generatoren und Maschinen aller Art sowie Miets- und Betriebsverlust aus solchen Schäden, auf den Betrieb der Rückversicherung in den Hagel- und Lebensversicherungsbranchen erweitert werden. Wegfall der Verpflichtung der Aktionäre zur Hinterlegung von Solawechseln (§ 5), entsprechende Fassungsänderungen über die Einforderung weiterer Einzahlungen, eventuelle Sicherstellung derselben, Umschreibegebühr, Verpflichtung der Aktionäre zur Angabe ihres Wohnortes, Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrats (§ 26), Vermögensanlage in Uebereinstimmung mit den Vorschriften des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung (§ 29), Teilnahme an der Generalversammlung (§ 32), Wegfall der früher dem Gesellschaftsvertrage beigefügten Formulare.
3. Ermächtigung des Aufsichtsrates gemäß § 274 Absatz 1 des H.-G.-B. sowie § 39 Abs. 3 und § 123 des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901.

Mannheim, den 14. Oktober 1914.

Der Aufsichtsrat:	Die Direktion:
Carl Eswein, Kommerzienrat	Oscar Sternberg
Vorsitzender	Generaldirektor.

Frachtbriefe stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Offeriere billigst

Hammelfleisch von hervorragender Qualität aus eigener Schäferei.

Gekochte Sülze	per Pfund 40 Pfg.
Gekrös	per Pfund 30 Pfg.
Backenfleisch	per Pfund 30 Pfg.
Hammelköpfe mit Zunge, Hirn und Backenfleisch	Stück 30 Pfg.
Kalbsköpfe, großer Vorrat (ein halber 1 Mark)	Stück 2 Mark
Nieren	per Pfund 90 Pfg.
Ochsenhirn	per Pfund 70 Pfg.
Kalbshirn	per Pfund 60 Pfg.
Kalbszungen	per Pfund 90 Pfg.
Ochsen- und Rindsherz	per Pfund 60 Pfg.
Suppenknochen	per Pfund 15 Pfg.
Gelüng (Lunge und Herz)	per Pfund 30 Pfg.

Bernhard Hirsch, J 1, 16
Tel. 1711 Metzgerei u. Schäferei Tel. 1711

Eigenheim
Baugesellschaft, m. b. H.
M 7, 24 Telephon 7089 M 7, 24

Rethelstraße 5
(Neu-Ostheim)
Villa mit 6 Zimmer, Diele, angelegtem Garten und allem Zubehör zu verkaufen oder zu vermieten. 98774

Stellen finden

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt tüchtige zuverlässige
Installationsabrechner
und
Konto-Korrent-Buchhalter.
Es werden nur wirklich selbständige und branchekundige Herren berücksichtigt.
Angebote sind mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Lichtbild und Angabe des frühesten Eintrittstermines zu richten an 11790
Rheinische Schuckert-Gesellschaft Mannheim.

Tücht. Weißnäherinnen für Heimarbeit ges. 96466
L. Schwarz, B 4, 16.

Saub. Mädchen, das gut bürgerl. kochen kann, sofort gesucht. 96451
Conditorei Hirsch, F 3, 10.

Hoher Verdienst für Straßenhändler.
Gut eingeführte
Zeitschrift
L 14, 9, part.
8471

Für unsere Karlsruher Anlage suchen wir durchaus gewandte 98448
Kranführer
für elektrisch betriebene Brücken- u. Dampfkrane.
M. Stromeyer
Lagerhausgesellschaft
L 13, 12.

Ein im Schiffsbetrieb erfahrener 96453
Kranführer
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung sofort **gesucht.** Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Tüchtige Monatsfrau sof. ges. L 14, 5, 3 Tr. 8487

Für die Expeditionsabteilung einer bedeutenden
Kohlen-Großhandlung
gewandter, branchekund. junger Beamter zum alsbaldigen Eintritt gesucht.
Genaue Bewerbungsschreiben mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 8489 an die Expedition ds. Bl.

Tüchtige, solide
Köchin
die selbständig kocht und Hausarbeit übernimmt, v. kinderlos. Familie gesucht.
S. Ringel, O 7, 4a, 1 Tr. 96447

Ehrliches, zuverlässiges, fleißiges, solides
Alleinmädchen
das alle Hausarbeiten gewissenhaft besorgt, in kl. Haush. gesucht. Nur solche mit gut. langj. Zeugn. wollen sich melden. Off. mit Ang. des Alters, Religion, Lohnanspr., womögl. mit Photogr. unt. Nr. 96452 a. d. Expedit.

Wirtschaften

Gewandtes Fräulein sucht **Wein-Restaurant** zu übernehmen als Geschäftsführerin. Kaution kann gestellt werden. Off. Off. u. B. 2317 an D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim. 1162

Heirat

Waise, schlank, hübsch, 120,000 Mk. Vermögen wünscht rasche Heirat. Herren (Vermögen Nebensache), die es ernst meinen, m. [illegible] meld. b. „Ohmen", Berlin, Elisabethstr. 66.

Geldverkehr

Darlehen erhalten Sie zu gesetzlichen Bedingungen und Zinsen. Off. u. Nr. 8473 a. d. Exp.

Zu vermieten

Gontardstr. 45 sehr sch. 3-Zim.-Wohnung sof. od. später zu vermieten. Näh. Laden.

Speyerenstraße 18, 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen sof. od. spät. z. vermieten. Näh. daselbst. Tel. 4700. 49387

Das eiserne Jahr.

Roman von **Walter Bloem.**

„Copyright 1910 by Grethlein u. Co. G. m. b. H. Leipzig."

Fortsetzung.

Da war's: da rauschte die alte, riesige Linde, da zeichnete sich der klobige Turm, das hochnackige Dach der Kapelle in die wachsende Morgenhelle. Hier wollte sie den Tag erwarten. Um die fünfte Stunde fuhr der erste Zug nach Bremen ... und weiter nach Berlin ... Wie hatte die alte Dame gesagt? Wilhelmstraße 25 ... wie schnell sie die Hilfe brauchte...

Mit leichtem Schwunge stieg das schlanke Mädchen an der niederen Mauer in die Höhe, schob sich durch die taufeuchten Büsche, fand den kiesbedeckten Pfad, das teure Grab ... Hier hatte sie vor vier Jahren Wilhelms Verlobungskuß empfangen ... Hier war das Letzte, das sie noch an die Heimat band.

Ein Bänkchen stand da unter duftendem Jelängerjelieberbusch. Sie stellte ihr Täschchen zur Erde, hüllte sich in ihren Mantel, setzte sich und sah unverwandt auf den schwarzen Marmorpfeiler, der in goldenen Buchstaben die Worte trug:

Marianne Freifrau von Rahom-Reckenthien
geborene von Barnekow
geboren am 20. September 1822
Sie ward ihrem bei Düppel fürs Vaterland gefallenen
Sohne Arthur nach am 11. Dezember 1864.

Der Morgen kam. Immer lichter ward's hinter den Türmen der Stadt. Stunde um Stunde verkündeten die immerwachen Glocken hoch über dem Schlummerfrieden der Bürger. Aus den feuchten Schatten der Büsche tauchten ringsum die Kreuze, die Leichensteine, die weinenden Engel und gebrochenen Säulen, unter denen die Erlösten schlummerten. Und inmitten wachte ein junges, heißes Menschenkind. Es schaute nicht mehr auf die Gräber — auch auf das der Mutter nicht. Es schaute hinauf zum erwachenden Tag und baute sich still und gläubig ein neues Leben auf.

Zweites Buch.

I.

„Glauben Se denn wirklich, Einjähriger, dat et diesmal losgeit?" fragte Sergeant Knoblauch, der Kammerunteroffizier, und zählte dann leise weiter: „Einund — siebzig ... zweiund-siebzig ... dreiund ... donnerkeitsch! dat Baar es so angeknabbert! Do finn mer de Ratte drangewäs!"

Empört hielt er das dreiundsiebzigste Paar „Langschäftige" in den flachen Lichtkegel der weißbeschirmten Petroleumlampe. „Nu, 't is ejal, wir müsse voran!" Und er stopfte das angenagte Paar zu den übrigen in die riesige Kiste, die vor ihm stand, und zählte weiter: „Vierund ... siebzig, fünfund ... siebzig."

In der matterhellten Montierungskammer der sechsten Kompagnie schwamm ein erstickender Dunst von Gerbsäure, kaltem Schweiß, Mottenpulver, Kampfer, aufgewirbeltem Staub. Der Verwalter all der aufgestapelten Herrlichkeiten und die zur Kammerarbeit kommandierten Füsiliere packten fanatisch, im Schweiße ihres Angesichts, in der zehnten Nachtstunde.

Der Einjährig-Freiwillige Gefreite Hardegen, der das Einpacken der Mäntel erster Garnitur leitete, sagte langsam: „Wir wollen es nicht hoffen ... aber ich glaub' es fast."

Gott nein ... es durfte ja nicht sein ... so mitten heraus aus dem jungen, freudigen Leben ... wenig Wochen vor dem ersehnten Tage, der ihn aus diesem grauenhaften Kommißmilieu zurückführen sollte in sein geliebtes Arbeitszimmer, zu seinen Noten, seinem Flügel, seinen angefangenen Kompositionen ...

„Warum wolle mer et nit hoffe?" sagte der Sergeant: „Krieg is wat schönes ..."

Er dachte an den Nachmittag des dritten Juli sechsundsechzig, wo er mit dem Premierleutnant Batteux, dem Leutnant Daum und zwanzig Füsilieren zusammen im Walde bei Stezirek zwei Offiziere, drei Unteroffiziere und sechsundfünfzig Mann Oesterreicher entwaffnet und gefangen genommen hatte ... Seitdem trug er das Militär-Ehrenzeichen und schnauzte in unverfälschtem Rippeser Dialekt noch zehnmal toller als vorher.

Krieg is wat schönes —! dachte Alfred Hardegen. Aber das tausendfältige Sehnen des jungen Herzens, sein Weltverlangen, sein Himmelsahnen in Tönen zu verströmen ... war das nicht unendlich viel schöner? Und mit Grausen dachte er an den steifen Arm, den der Vizefeldwebel Kniebler von Königgrätz mit nach Trier gebracht ... Das — ihm, dem Klaviervirtuosen ... und das Leben wäre zusammengebrochen ... Nein — er konnte keinen Krieg gebrauchen ... sein Dasein gehörte der Frau Musika ...

„Maat, Kääls, schloft nit ... mer müsse fädig wäde bes Mebdernaach!" polterte der Kammerunteroffizier.

„Wat es dann nu ejentlich laus, dat vür dat janze Krepoche verpacke möffe?" fragte der dreiste Füsilier Rosenberg.

Der Sergeant warf einen gehässigen Blick zu dem Burschen hinüber, dem „Kopagnieschlot", dem Schrecken und Abscheu aller Vorgesetzten. Aber dann fiel's ihm ein, daß ja Krieg in Sicht war ... da mußte man mildere Saiten aufziehen, sonst konnten die Kerls eklig aufsässig werden ... So geruhte er denn eine Erklärung abzugeben.

„Wir Hohenzollernsche Füsiliere, wir sinn hier in Trier dat Grenzregiment: un wenn die Franzosen et eilig haben un kommen uns der der Kopp, dann stören se uns hier unsre Mobilmachungsarbeiten. Deswegen wird dat ganze Armeemat'rial un die Kriegskleidung un Ausrüstung für unsre Reserven eingepackt un rückwärts nach Koblenz geschickt — so, nu wißt er et, un nu wieder 'ran, Kerls!"

Das ging nun schon drei Tage so ... vom Morgenwecken bis Mitternacht ... Kriegskleidung empfangen ... packen ... packen ... packen ... Und dabei waren doch alles nur Gerüchte ...

Allerdings: als Alfred heute mittag zu kurzer Siwarste sich halbtot in die mütterliche Wohnung geschleppt hatte, da war im Schaufenster der Lintz'schen Buchhandlung ein Telegramm angeheftet gewesen: Frankreich habe an Preußen den Krieg erklärt. Aber die Abendausgabe der „Kölnischen" hatte nichts davon gewußt: nur daß der König seine Kur in Ems abbrechen und am heutigen Tage nach Berlin zurückkehren wollte ... das hatte sie allerdings gemeldet...

„Sa!" sagte Knoblauch, „dat Zigarschächtelche wär' voll. Su, Rosenberg, nageln Se 't zo."

Und der untersetzte Geselle streifte die Aermel seiner Drillichjacke über die sehnigen, haarigen Arme und trieb mit ein paar sichern Hammerschlägen die langen Nägel durch die knirschenden Tannenbretter.

In diesem Augenblick stutzten alle die Arbeitenden und spitzten die Ohren. Vom Kasernenhof herauf klangen die grellen Töne des Signalhorns ... mitten in der Nacht ...

„Still!" zischte Knoblauch. „Dat is dat Bataillonssignal ... Wahrhaftig: Zweites Bataillon!"

Und noch einmal: klar, schrill:

„Dat erste nicht, das dritte nicht, das zweite Bataillon!"

Und noch einmal ...

„Donner! wat es dat? mebben en der Naach?"

Und nun ein anderes Signal, ein rasendes, beischendes, drängendes ...

„Jesses, Maria, Joseph ... Alarm —!"

Wahrhaftig ... Alarm ...

„'runter ... anzieh'n ... Kriegsgarnitur! Beine in die Hand, Kerls!"

Einen Moment hatten die Füsiliere erstarrt gestanden ... nun fuhren sie zusammen, rissen ihre Feldmützen auf, stoben aus der Kammertür und fegten krachend die widerhallenden Steintreppen hinunter, in der schwarzen Finsternis, zum Kompagnierevier, auf die Stube ...

Und drunten fuhren die Ablösungsmannschaften aus den Betten ... toll rannte alles durcheinander, tatternde Finger suchten das Schlüsselloch des Spindschlosses, verschlafene Stimmen schrien:

„Stuben-dujour — Lampe an!"

„Rühig, Jonge, rühig!" rief der herkulische Rosenberg. „Trekt üch ornflich a, möjelich, dat es laus jeäht!"

„Ob de Franzos'e denn schon da finn?"

„Och quatsch dich nüs, üm hair de Contenans!"

Der Einjährige Hardegen stand vor seinem Spinde und fahndete mit schlotternden Händen in dem Wust der hineingestopften Monturstücke nach der gestern empfangenen Kriegsgarnitur ... Sein Herz klopfte zum Bersten ... also wirklich ... also ... wirklich —!!

Der Feldwebel schoß in die Stube, schon im Helm, den gerollten Mantel um die Schulter.

„Mal hierher hören! Es wird alarmiert, das Bataillon rückt in zehn Minuten aus ... jeder zieht sich tadellos an, eiserne Portionen werden eingepackt, Tornister kriegsgemäß, kann sein, wir kommen nicht mehr in die Kaserne zurück ... also daß jeder auf seine Brocken!"

„Herr Feldwebel, kommne de Franzose?" fragte die schüchterne Stimme eines magern Rekruten aus dem tollen Trubel heraus.

„Wart's ab, Stephann! wirst se schon noch früh genug zu sehen kriegen!"

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Unterricht

Sprachen-Institut Mackay
D 1, 3, am Paradeplatz
Englisch
Französisch
Italienisch
Spanisch
Holländisch etc.
Grammatik, Konversation
Handels-Korrespondenz
Uebersetzungs-Bureau
Hilfe für Schüler.
98052

Mittelschüler finden Nachhilfe u. Ueberwachung der Hausaufgaben bei erf. gutempfohl. Lehrer. Off. u. Nr. 95580 an die Exped.

Schüler f. Nachhilfeunterricht gesucht. Offerten unt. Nr. 8460 an die Exped.

Verloren

Damenuhr verloren auf Friedhof. Abzugeben geg. Belohn. 8451 Langstr. 39a (Hths. part.)

Entlaufen

Silbergrauer, deutscher
Schäferhund
auf den Namen „Rolf" hörend, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei Zimmern, Hildastraße 2. 96418
Vor Ankauf wird gewarnt.
Erkennungszeichen am linken Vorderfuß noch nicht verheilte Bißwunde.

Entlaufen. Schwarzer (96435
Rehpinscher
mit brauner Zeichnung, Brustgeschirr, auf den Namen „Lilly" hörend, abzugeben gegen gute Belohnung.
Viktoriastraße 31.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Ankauf

Achtung.
Kaufe gegen 96222
gute Bezahlung
getragene
Damenkleider
und Schuhe auch Herrenkleider. Postkarte genügt. Frau Rikke, H 3, 7.

Getragene Kleider Schuhe und Möbel zahlt die ersten Preise
Kissin T 1, 10 Tel. 2706.
96195

Möbel, Kleider, Pfandscheine kauft Böhles, H 4, 4. 92047

Gesucht ein
Schnauzer (Rattenfänger)
O 7, 3, 2. St.

Verkauf

Schöne gutkochende, weiße und gelbe 7858
Speise Kartoffeln
zum Einkellern zu billigsten Tagespreis bei
Wilhelm Woerlen,
Lager Luisenring 62, an der Friedrichsbrücke.

Ia. Speisekartoffeln
„Industrie" gelbfleisch. 1. Nachzucht von Züchters Edelsamen, daher von feinst. Geschmack u. h. Ertrag halb., was viele Abnehmer vom letzten bei Aufträgen für dieses Jahr bestätigen, M. 4.50 per Ztr. frei Keller. Proben werden auf dem Hauptmarkt an meinem Blumenstand (an der Bettenstraße) abgegeben.
Schwalier, Rosenhof bei Ladenburg. 96257

Petroleumofen billig zu verkaufen. 8465 Rheindammstraße 50, p.

Bülow-Pianos mit Flügelton in allen Stil- u. Holzarten. Neue Pianos von Mk. 425.- an. Gebrauchte Pianos zu Mk. 300.-, 350.-, 400.- mit voller Garantie. Hoher Rabatt. Katalog frei.
Fr. Siering, C 7, 6. 94340

1000 kg prima
Leuchtbenzin
können sof. geliefert werd. Off. u. Nr. 96443 a. d. Expd.

Kleiner Kassenschrank 96168
preiswert abzugeben.
D 1, 3, Hinterhaus part.

Schlafzimmer wenig gebr. m. 3th. Spiegelschrank, 1 Diwan, 1 Chaiselongue u. Persch. bill. z. v. 7880 S 6, 7, part.

Fahrrad mit Freilauf preiswert zu verkaufen. 96369
R 5, 4, parterre.

Gelegenheitskauf!
Ein polierter Schrank, ein Bett und ein schöner Divan, sowie eine Pitsch pine Küche, alles gute Qualitäten, sofort sehr billig zu verkaufen. 8497
Rheinauftr. 28 III.

Pferd sofort billig zu verkaufen. 8481 Gremm, Q 4, 5

Deutsche Schäferhunde reinrass., prämiiert, jüngere u. 2 Jahre alt zu verk. Ludwigshafen a. Rh., Hartmannstr. 67, Laden. 8375

Stellen finden

Für aktuelle Neuheit werden einig. Herren gef. Redegew. u. sch. Auftreten Beding. Hoher Verdienst. W. Dammann, K 2, 8, II. 8477

Reisender für Private, geg. Spesenvergütung u. Provis. sof. gef. B 6, 22a, pt., n. 1—3 Uhr. 8449

Tüchtige Schlosser die bereits auf Werkzeugmaschinen gearbeitet haben, gewissenhaft montieren können, sofort gesucht.
Offerten unter Nr. 8388 an die Exp. ds. Bl.

Tüchtiges, solides
Alleinmädchen
per 1. November in kleine Familie ges. Näh. Richard Wagnerstr. 1, part. links. Vorzustellen vorm. 8—10 u. nachm. 5—7 Uhr. 96366

Ein Mädchen, welches gut bürgerl. kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt, bei hoh. Lohn und guter Behandlung in ein Herrschaftshaus nach Frankenthal gesucht.
Schriftl. Offerten unter Nr. 96416 an die Exped.

Tücht. Maschinenstrickerin sofort ins Haus ges. 8389 Schwetzingerstr. 56, Laden.

Ein fleißiges, kräftiges Mädchen, das schon gedient hat, wird sofort gesucht. 96412
Seckenheimerstr. 64, 2. St.

Stellen suchen

Jung. Mann, m. all schriftl. kaufm. Arbeiten vertraut, sucht Nebenbeschäftig. (2—3 Stunden tägl.) Offert. unt. Nr. 8476 a. d. Exped. d. Bl.

Chauffeur sucht 5—6 Wochen Aushilfsstelle. Offerten unter Nr. 8453 an die Expedit.

Chauffeur u. Gärtner durchaus zuverlässig und solide, 22 Jahre alt, 2½ Jahr Fahrpraxis mit Reparaturen vertraut, Fahrschein 3b, gute Zeugnisse sucht baldigst **Stellung.**
Offerten erbittet 8461
L. Pantle,
Chauffeur u. Gärtner
Beilstr. 21, 4. St.

Fräul., bish. Kassiererin, sucht für sofort gleichen Posten ev. auch als Verkäuferin. Off. u. Nr. 8468 an die Exped. d. Bl.

Eine ordnungsliebende Frau sucht tagsüber Beschäftig. auch zu Kindern. 8388
Erfragen K 2, 20, part.

Reklame!
Herr wünscht Engagem. als Reise-Vertreter, Dekorateur-Vol. o. ähnl. Posit. Off. u. Nr. 8466 a. d. Exped.

18jähr. Fräulein mit Kenntnissen in 8469
Stenographie und Maschinenschreiben
sucht Stelle. Näh. Eichelsheimerstr. 16, 2. St. r.

Tücht. Direktrice für Maß und Aenderung auch im Verkauf bewand. sucht Stellg. 1. Nov. od. spät. Gefl. Angeb. unter Nr. 8374 an die Exped.

Junges Mädchen, das noch nicht gedient hat, sucht l. bess. Haush. Stell. Dasselbe legt Wert a. gute Behandl. Off. u. Nr. 8480 a. d. Exped.

Anständ. nettes Mädchen das schon längere Zeit in Stell. war u. gut Nähen, Büg. u. Serv. kann sucht Stelle a. 1. Nov. l. bess. Haus. Näh. Augartenstr. 38, 4. St. r. 8459

Besseres Mädchen sucht Stell. i. sol. in bess. kl. Haush. Zu erf. Gartenfeldstraße 10, part. od. Tel. 4616. 8482

Anst. Mädchen, das gut bürg. koch. kann, s. Stell. in bess. Hause. Steht mehr auf g. Behandl. a. hoh. Lohn reff. Dauerstell. Off. unt. Nr. 8186 a. d. Exped. d. Bl.

Bureau

C 3, 20a sind die Parterreräume als Büro od. Wohnung, evtl. auch geteilt, sof. z. verm. 46321

D 7, 24 2 Bureauräume, Magazin per 1. Oktob. 1914 z. verm. Näheres O. Felsenbecker, Kaiserring 8. 45490

Heidelbergerstraße, 1 Treppe, 3 Zimmer als Büro geeignet, zu vermieten. 45883
Näheres bei Leins, O 6, 3.

Bureau 2 schöne helle Räume sof. oder später zu vermieten. C 1, 16, 1 Treppe. 8201

Läden

P 6, 12—13 Laden m. 2 Zim. u. Küche sofort billig zu verm. Näh. P 6, 17—18, part. 46266

Dalbergstraße 5 Laden für jedes Geschäft passend, seither als Schuhsohlerei zu verm. Zu erfragen Seilerstr. 5. 46272

Heinrich Lanzstraße 43 Ecke Seckenheimerstr. Moderne Läden u. Souterrain mit Warmwasserheizung a. 1. Okt. zu verm. J. Buchenberger, Architekt, B. D. A., Seckenheimerstr. 38. Tel. 7050.

Waldhofstr. 17, Laden mit 2 Zim., Küche u. 3 Zim., Küche sofort zu vermieten. 8081 Zu erfrag. Wirtschaft

Laden in allererster Lage bei Verd. halber sehr preisw. zu vermieten durch Levi & Sohn Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595
46283

Im Hause Ecke Heinrich Lanz u. Tattersallstraße (Bahnhofplatz) sind 45087
2 schöne Läden
per sof. preisw. zu verm. Näheres L 1, 2, (Kasse).

Magazine

Luisenring 45a schönes Magaz. Gebäude m. Kont. gr. Rest. zu verm. Näh. Frau G. G. Herz, N 2, 6, 4. St. 8230

In der Nähe des Hauptbahnhofs, 4stöckiges helles kleineres 46317
Magazin
mit elektr. Licht u. Aufzug, evtl. auch Stockweise zu vermieten.
Näh. d. Immobilienbüro Max Schuster, Tel. 1213

Keller

Geräumiger, luftiger Keller zu vermieten. 8402
C 4, 18, 4. Stock.

Keller, Luisenring 45a zur Winterlag. sehr geeig. z. vm. Näh. Frau G. G. Herz, N 2, 6, 4. St. 8229

Zu vermieten

Mieter erhalten 88303 **kostenfrei** in jed. Größe u. Preislage **Wohnungen** vermittelt durch Immobil.-Bureau **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595 Abteil.: Vermietungen.

B 4, 7 drei große Zimmer mit Zubehör, 1 Treppe, 1—2 Zim. u. Küche, 3 Treppen, zu verm. Näh. 2 Treppen. 8142

B 5, 15 Parterreg. sofort evtl. 2. St. 8199

C 2, 22 Seitenb., 2. St. 2 kl. Zimmer u. Küche an kl. Familie ohne Kinder zu verm. 46316

Neubau Wellenreuther D 1, 13
Moderne
5 Zimmer, Küche
Diele, Bad und Warmwasserheizung sofort zu vermieten. 46300

D 2, 2
1 Tr. h. 4 Zimmer, Küche per 1. Okt. z. verm. 46125

D 7, 20 Hths. 1 Tr., 2 Zimmer, Alkov, Küche a. ruh. Leute. 85 Mk. 46275

F 6, 14/15 2. Stock, 3 Z. u. Küche p. 1. Nov., auch früher, 2. Stock, leer. Zim. an eine Dame sof. zu verm. 8057

J 1, 18, 3. Stock Schöne 3-Zimmer-Wohng. und kleiner Lagerraum part. sofort an ruh. Familie zu vermieten. 45458
Näh. nur bei Weth, part.

J 2, 5, 3. St., 4 Zim., K. u. Kam. sof. f. bill. z. vm. Zu erf. 2. St. 8091

K 2, 31, 3. Stock schöne 3 oder 4 Zimmer-Wohnung sofort zu verm. Zu erfr. 2. Stock. 45822

K 3, 5 3 Tr., schöne 4 Zim.-Wohn. m. Abschluß zu verm. Näh. Laden. 8328

L 2, 3 part., 3 Zim., Küche u. Kam. per 1. November zu vermieten. 46243

L 4, 6 2 Zimmer u. Küche zu verm. 46254

L 4, 16 sind die Parterre-Räume, 4 Zimmer sofort oder später zu vermieten. Sehr geeignet für Büro rc. Näher. Nikolaus Jilke, Werderstraße 5, Telephon Nr. 4940. 46340

Bismarckst., L 13, 11 hochparterre, 5 Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht, Gas, Bad u. sonst. Zubeh. zu vermieten.
Zu erfr. L 13, 11, eine Treppe. 45865

M 4, 6, 1 Stock, 2 Zimmer und Küche zu vermiet. 46223

N 6, 6a, 1 Zimmer und Küche zu vermiet. 8318

Q 1, 9 2. St., 4 große Zimmer, Bad, 2 Balkone, elektr. Licht, p. sof. zu verm. Näh. 4. St. l. 46301

Q 1, 13 2 freundliche 3 Zimmerwohnungen m. Kammer Bad u. Zubehör in ruh. Hause per sofort zu verm. Näh. O 6, 10, 2 St. 8195

R 3, 5, 4. St. 2 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Metzgerei. 46059

S 2, 1 schön. 7-Zim.-Wohn. m. Zb. p. sofort z. verm. Zu erfr. bei Mügge, 3. St. 46345

T 4, 13 1 leeres Zimmer zu verm. 8474

U 1, 4 Zim. u. Küche auf 1. Novemb. z. v. 8329

U 6, 28, Seitenb., 2 Zim. u. Küche zu vermieten. Näheres parterre. 8097

Bachstr. 9
Ecke Richard-Wagnerstr.,
5-Zimmer-Wohnung
mit Diele, Bad, u. reichl. Zubehör, herrschaftl. Ausstattung, eine Treppe hoch ohne Gegenüber, per sofort zu vermieten.
Näh. daselbst part. bei Schäfer, Tel. 4609. 46263

Beethovenstr. 10, schöne 3 Zim.-Wohnung z. v. sof od. spät. 8318

Otto Beckstr. 8, 1 schön. leeres Zimmer i. g. Hause an einzelne Dame zu vm. 46384

Otto Beckstraße 10 Eckhaus sind moderne 5-Zimmerwohnungen mit Fremden- und Mädchenzimmer von M. 1500 aufwärts zu vermieten.
Auskunft daselbst oder Collinstr. 28, Tel. 1326, v. 9—12, 2—6 Uhr. 45259

Dammstraße 4 parterre, schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. Näh. 3. Stock. 46318

Eichelsheimerstraße 8 3 Zimmer sof. z. v. 46297

Wegzugshalber. Am Friedrichspark, B 7, 19 1 Stock, herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer, Diele, Bodenzimmer nebst Zubeh. p. Januar od. spät. zu verm. Besicht. 11—1 Uhr. 46348

Friedrichsring 7 Zim. u. Zubehör, 2 Tr., zu verm., desgl. 6 Zimmer. 8430 Näh. Kirchenstr. 12.

Friedrichsring 36 3. Stock schöne 7-Zimmerwohnung mit all. Zubeh. sofort zu vermieten. Näheres 3. Stock. 45527

Friedrichsfeldterstr. 39, 4. St. 1 u. 2 Z.-Wohn. sof. z. v. Näh. Friedrichsplatz 12, Rohrer. 46269

Gartenfeldstraße 41 2-Zimmerwohnung zu vm. Näh. bei März das. 46148

Goudartstr. 28, 4. groß. leer. Zim. an einz. Hrn. o. D. b. zu verm. 8431

Nähe Hauptbahnhof schöne vollständig neu hergerichtete Wohnung 4 Zimmer mit Bad und reichlichem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Werderstr. 29, 2. St. 46164

Neubau Haydnstr. 7 Oststadt 8403
Eleg. 3 u. 4 Zimmerwohng. m. allem Zubeh. sof. oder spät. zu verm. Näh. p. L.

Hohwiesenstraße 9a schöne 2- und 3-Zimmerwohnungen mit Zubehör zu vermieten. 8462

Jollystr. 4 2. Stock, 2 Wohnungen zu je 2 Zimmern u. Küche sofort zu vermieten. 46014

Kobellstraße 19/21 2-Zimmerwohnung zu vm. Näh. bei Schott, 3. St. 46149

Kleiststraße 3 part. schön. leer. Zim. mit Balkon straßenwärts zu vermieten. 46258

Kleiststraße 8, schöne 2-Zim.-Wohn. zu vermieten. Näh. Ober Eichenstr. 19 part. oder D 4, 2. 46228

Keplerstraße 21 2. Stock, 3 Zimmer, Küche, Bad und Mädchenkammer per sofort zu verm. 45544
Näheres Baubüro Hch. Lanzstraße 24, Tel. 2007.

Lindenhofstraße 34 (nächst Hauptbahnhof) sch. 3-Zim.-Wohng. m. Bad sof. zu verm. Näh. b. Roth, Hebelstr. 10, 3. St. 46236

Hch. Lanzstraße 26 eleg. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) wegzugsh. p. sofort od. später z. v. Näh. p.

Heinrich Lanzstr. 27 schöne 3 Zim.-Wohng. mit Bad, Speise- u. Besenk. sof. bill. zu v. Näh. bei 3. St.

Hch. Lanzstr. 43 Ecke Seckenheimerstraße. Herrschaftl. ausgestattete 4—5 u. 6 Zim.-Wohnungen mit Wohndiele, Warmwasser-Heizung und Bereitung auf 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst 4. Stock. 45949

Mollstraße 1 3 schöne Zimmer, Küche u. Zubeh. pr. 1. Nov. zu verm. Näh. 1. Laden. 46341

Max-Josefstraße 29 schöne Part.-Wohnung bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Badezimmer mit Vorgarten umständeh. sehr preisw. sof. od. 1. Nov. z. v. Zu erfr. Q 3, 4, pt., Restaur. 46309

Mittelstraße 17 2 Zimmer und Küche bill. zu vermieten. 46267

Meerfeldstr. 44 3 u. 4 Zimmerwohng. mit Speisekammer. Bad per 1. Okt. zu verm. 45701
Näh. bei Konrad, part.

Meerfeldstraße 44 3 u. 4 Zimmer-Wohnung mit Bad zu verm. 46142
Näh. bei Konrad, part.

Lange Rötterstraße 5. Schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Mansarde f. zu vm. Näh. Korsettfabrik Herdt. 46331

Lange Rötterstr. 52, 4. St. 3 Zimmer, Bad, Speisekammer, sof. zu vermiet. Näh. Telephon 8483. 46110

Neu-Ostheim Dürerstraße 2 und 4 und Seckenheimerlandstr. 3, 5 und 7: 45877
3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen in gedieg. vornehm. Ausstattung mit vollständig eingerickt. Bad u. Toilette sofort oder später zu verm. Näheres Architekt Heiser, Neu-Ostheim, Seckenheimerlandstraße 1, Tel. 349.

Lg. Rötterstr. 58 schöne 3 und 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und Speisekammer sof. z. verm. 9042

Lange Rötterstraße 64 2 Zimmer, Küche, Bad, Gas u. elektr. Licht, sowie sonst. Zubehör sofort oder später zu verm. 46344

Neubau Rheinhäuserstr. 2b an der Heinrich Lanzstr. schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer u. Zub. p. sof. zu vm. 46303
Näh. Kl. Merzelstr. 7, III.

Rheinhäuserstr. 55 Hths. 5. Stock 3 frdl. Zim. u. Küche zu vm. Näh. 2. Stock. Mayer. 8196

Rheinhäuserstr. 93, II. schöne 3 Zimmerwohnung sehr preisw. zu verm. 45053 Näh. bei Graham 3. Stock

Rheindammstr. 11, 4. St. 4 Zimmer und Küche sofort zu verm. 8404

Rheindammstr. 42, 5. St., 1 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 2. St. 8291

Schwetzingerstr. 5, 3. St. 6 Zimmer mit Balkon zu vm. Näh. L 4, 9, II. lks.

Schanzenstraße 19 2-Zimmerwohnung zu vm. Näh. bei Brand, pt. 46144

Speyererstr. 17, schöne 2 Zim.-Wohn., Seitenb. z. verm. Näh. 2. Stock links. 8106

Am Tennisplatz, Goethestr. 10 schöne 7 Zimmerwohng. mit allem Zubehör, Gas, elektrisches Licht, Bad rc., 3 Treppen hoch, per sofort oder Oktober zu vermiet. Näh. Büro Weinberger, D 4, 1, Tel. 766. 46291

Uhlandstraße 4 eleg. 3 Zimmerwohng. m. reichl. Zubeh. verfetzungsh. 1. Dez. od. spät. z. v. Näh. bei 3. St. rechts od. Tel. 1166. 8302

Uhlandstr. 6, 3 Trepp. schöne 3-Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Kästner, od. Telephon 707. 45083

Rich. Wagnerstraße 32 Neubau, 5 u. 6 Zimmer-Wohnungen m. allem Zubehör auf 1. Oktober z. v. Näh. Gebr. Hoffmann, Bangesch., Tel. 415. 45408

Gr. Wallstadtstraße 3, 2 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 46273
Näh. 3. St. l. Tel. 3194.

Waldhofstraße 76 schöne Wohnung, 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu vermieten.
Näheres 2. Stock. 46290

1 Zimm. u. Küche sofort zu verm. Zu erfr. Uhlandstraße 42, ptr. 8478

6 Zimmerwohnungen zu vermieten.
Im Hause Ecke Heinrich Lanz- und Tattersallstr. (Bahnhofs-Platz) ist im II. und III. Stock je eine schöne, moderne 6 Zimmerwohnung nebst Zubehör per 1. Oktober preiswert zu vermieten. 45873
Näh. L 1, 2, Kasse.

Für Flaschenbiergeschäft geeignete Räume (Abfüllraum, Stallung, Laden mit Wohnung) zu verm. Näh. Büro Waibel, U 4, 23. Telefon 7502. 45015

3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 46241
Näheres bei Leins, O 6, 3

Elegante
5 Zimmer-Wohnung m. Zentralheiz. u. Warmwasserbereitung umständehalber sof. zu v. 46085
Näh. Heinr. Lanzstr. 37/39 p.

In sehr guter Lage 3 Zimmer, Bad mit Garten, per sof. od. spät. bezieh. zu vermieten. 46325
Näheres Windeckstr. 10, parterre.

Schöne 2 Zim.-Wohnung mit Bad preisw. zu vm. 8400 Lange Rötterstr. 40 42, Laden

3 Zimmerwohnung in der Max-Josefstr. wegg. Todesfall sofort od. später zu vermieten. Näheres Friedrich Carlstr. 12, 4 Tr. 8072

Moderne
3 Zimmerwohng. per sof. od. 1. Okt. z. vm. Näheres Hch. Lanzstr. 7, 3. Telephon 4415. 45928

Luzenberg Sandhoferstr. 5, Gerwigstraße 10, schöne 2- und 3-Zimmerwohnungen preiswert zu vermieten. 46310
Näh. Dr. Marck, A 1, 1.

Seckenheim. Wilhelmstraße 8, schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer und Gartenanteil per sofort zu verm. 46221

Heidelberg. Herrschaftliche Villa mit Garten — zwei Balkone, Terrasse, Centralheizung, 9 Zimmer und Zubehör zu vermieten sofort oder später
Zu erfragen in der Expedition d. Bl. 96408

Rohrbach b. Heidelbg. 5 Zimmerwohnung, hochherrschaftl. Villenviertel, 6 Minut. nach Heidelberg, Preis 1000 Mk., sofort od. 1. Oktober, 4 Zimmer für 700 Mk. zu verm. 45824

Möbl. Zimmer

B 5, 12 2 Tr., gr. sch. m. Zim. zu verm. 8479

B 6, 18 part., in gutem Hause gut möblierte Zimmer zu v. 46169

G 7, 8 2 Tr. ein sehr schönes großes gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. 46279

C 4, 15 2 Tr. gut möbl. Zim. zu v. 46268

D 6, 16 2. St., fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. sep. Eing., sof. zu verm. evtl. ein Zimmer. 8242

F 1, 8 3. St. möbl. Zim. zu verm. 8060

F 2, 16 3. Stock, hübsch möbliert. Zimmer an bess. Herrn auf 1. Novbr. zu vrm. 8396

F 4, 1 3 Trep. gut möbl. Zimmer zu verm. 8070

F 6, 11 gut möbliertes Part.-Zimmer sofort zu vermieten. 8231

G 2, 19 2. St. Gut möbl. Zimmer mit separatem Eingang an bess. Herrn zu verm. 46242

G 7, 31 2. St. Zwei gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 8481

J 2, 18 3. St. hübsch möbl. Zim. zu v. 8249

K 4, 11, 3. St., saub. einf. möbl. Zim. mit Kaffee für 18 M. zu verm. 8338

L 2, 3 1 Treppe, möbl. Zimmer p. 1. Nov. zu vermieten. 8157

L 2, 7 3 Tr. hübsch möbl. Zim. p. sof. z. v. 8257

L 2, 12 2 Tr. lks., schön möbl. Zimmer zu vermieten. 8468

L 12, 5 part., schön möbl. Zim. sep. auf 1. Nov. zu verm. 8442

L 10, 6, 4. Stock 2 gut möbl. Zimmer zu vermieten. 8341

M 4, 2 zwei ineinandergehende g. möbl. Zimmer sof. zu v. 46028

N 3, 13 2 Tr., sch. möbl. Zim. ev. Pens. sof. zu verm. 8369

N 3, 17 1 Tr., gut möbl. Zim. z. vm. 8146

N 6, 6a, 4. St., möbl. Zimmer zu vermiet. 8367

O 7, 14 1 Tr. sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an besseren Herrn zu vermieten. 46328

Goutardstr. 6, pt., gut möbl. Zimmer zu verm. 8196

P 3, 1 III., Planken, 2 große u. 1 klein. eleg. möbl. Zim., einzeln od. zus. preisw. zu verm. (Balkon, Bad, elektr. Licht). 45850

Q 1, 9 3 Tr., 1 großes möbl. Zimmer mit Schreibtisch, per sofort zu vermieten. 46302

S 4, 1a 4. Stock, möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Bett. zu verm. 8345

S 6, 12 1 Tr. r., sehr f. möbl. sep. Zim. sofort zu verm. 8282

T 4a, 7, 3 Treppen r. gut möbliertes Zimmer an Herrn oder Dame billig zu vermieten. 46011

Akademiestr. 13, 3. St., gut möbl. Zimm. m. Schreibt. u. Gaslicht a. 1. Nov. z. vm. 8305

Bismarckstraße 1, 15, 9 3 Tr., eleg. mbl. Wohn- u. Schlafzim. m. Bad u. Tel. auch einz. zu verm. 46389

Bismarckplatz 19, 2 Tr., (Weib) gut und einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. 45908

Beethovenstr. 5, 2 Tr. lks., nächst. Nähe des Rosengartens (Oststadt) möbl. Zimmer, p. 1. Nov. z. verm. 46320

Collinistraße 20 part., gr. sch. möbl. Zimmer per sof. zu verm. 46322

Elisabethstr. 8, 5. St., mbl. Zim. zu vm. an sol. Frln. od. Hrn. b. alleinst. Dame. 8085

Eichendorffstr. 22, 2. St. r., schön möbl. Zim. zu verm. Pr. 20 M. mon. 8059

Goutardplatz 9 3. St. lks., mbl. Zim. m. 2 Bett., sepr. Eing. z. vm. 8216

Kaiserring 20, 3 Tr., schön mbl. Wohn- u. Schlafz. od. einz. schön. gr. Zim. z. vermiet.; ferner 1 od. 2 schöne gr. Zim. m. Pens. an geb. Frl. preisw. z. vm. 8051

Kaiserring 26, 2. St. r., schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu verm. 8128

Heinrich Lanzstraße 9/11, part. rechts, fein möbl. Zim. sof. od. spät. zu verm. 8279

Lamenstr. 13, p., Wohn- u. Schlafz. m. 1 od. 2 Bett. zus. od. geteilt bill. zu vermieten. 8109

Lamenstr. 13, 3 Tr., hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzim. für 40 M. zu verm. 46295

Lamenstr. 22, part. gut möbl. Zim. m. sep. Eing. zu verm. Tel. 8841. 46332

Max Josefstr. 28, 3. St. links schön mbl. Wohn- u. Schlafzim. p. sof. od. spät. z. v. 8186

Rosengartenstr. 17, II. möbl. Zimmer, evtl. ein Bett als Schlafzim., (Tel., Bad) sofort zu vm. 46190

Rosengartenstr. 21 2 Tr. lks., sch. mbl. Wohn- u. Schlafz. m. Balk. sof. z. v. 8456

Rheindammstr. 10, part. nächst Lindenhofüberg., geräum. sch. mbl. Zim. b. einzel. Dame a. bess. Frl. preisw. zu verm. 8048

Stephanienpromenade freundl. mbl. Zim., dir. am Wald geleg., z. vm. Eing. Waldparkstr. 86, 2. St. rechts 8457

Seckenheimerstr. 10, sch. möbl. Parterrezim. sof. od. später zu verm. 8066

Seckenheimerstr. 102 2 Zim. u. Küche z. v. 8094

Schimperstr. 16, 2 Tr., gut möbl. Balkonzim. zu vermieten. 8349

Tattersallstr. 24 1 Tr. r. bequ. möbl. Zim., Wohn- u. Schlafzim. zu v. 46091

Gr. Wallstadtstr. 38, 3. St. Ungestört möbl. Zim. bei kindl. Leuten sof. od. sp. z. verm. Preis 18 Mk. 8340

Waldparkstr. 6, 3 Tr. l., schönes Zim. m. freie Aussicht, möbl. an feinen Herrn od. Dame zu vm. 46262

Werderstr. 3 l. r. (Oststadt) 2 fein möbl. Zimmer sof. z. vm. 8317

Rich. Wagnerstr. 36, part. Gr., fein möbl. Zim., elek. L., Bad a. bess. Herrn z. verm. 8483

Schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. zu vm. Näheres „Rheinlust", Parkring 1. 46154

Gut möbl. Zimmer ist mit oder ohne Pension per sofort oder später zu vermieten. 46279
Näheres S 6, 36, 1 Tr.

MARCHIVUM

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.

Mittwoch, den 21. Oktober 1914.

3. Vorstellung im Abonnement C

Così fan tutte
(So machen's Alle)

Komische Oper in 2 Akten von W. A. Mozart

Nach dem Italienischen des Lorenzo da Ponte (mit Benützung der Uebersetzungen von Ed. Devrient und C. Niese) von Hermann Levi.

Spielleitung: Eugen Gebrath.

Musikalische Leitung: Artur Bodanzky.

Personen:

Fiordiligi, Schwestern, Gertrude Runge
Dorabella, Damen aus Ferrara Liesbeth Korb-Illerig
Guglielmo, Offizier, Fiordiligi's Liebhaber Ernst Fischer
Ferrando, Offizier, Dorabella's Liebhaber Friedrich Borsling
Despina, Kammermädchen der Damen Else Tuschkau
Don Alfonso, ein alter Philosoph Karl Mang
Soldaten, Diener, Volk.
Scene: Neapel.

Kassenöffn. 6½ Uhr · Anf. 7 Uhr · Ende 9½ Uhr

Nach dem 1. Akt größere Pause.

Das Personal ist angewiesen, während des Orchester-Vorspiels Niemand den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten.

Kleine Preise

Im Großh. Hoftheater.
Donnerstag, 22. Oktober. Abonn. B 6. Kleine Preise.

Norma

Anfang 7 Uhr.

„Fürstenberg"
am Friedrichsplatz.

Austern Norddeich
Seemuscheln
Weinbergschnecken

38770

Restaurant zum wilden Mann
N 2, 13. —— N 2, 13.
Täglich Konzert.

38746

Fahnenhalter Germania D.R.P.
Vorzüge: billig, gut, leicht anwendbar, schön.
Zu haben bei allen Eisenhandlungen und beim Fabrikanten: 38720
Eisenkonstruktionswerk Peter Schäfer
Mannheim, Industriehafen Telephon 1879

Rechtsagentur 38980
Telephon 7549 **Karl Schmitt** Werder-Straße 30.
(langjähriger Anwalts-Bürochef)
empfiehlt sich zur Besorgung von Rechtsangelegenheiten, gerichtliche Beitreibung von Forderungen, Vermittlung von Hypotheken, Liegenschaften, Uebernahme von Haus- u. Vermögens-Verwaltungen. Ratserteilung für Unbemittelte u. Kriegsbeschädigte kostenlos.
Sprechzeit von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr.

Man frage den Arzt:
Bei Neurasthenie, Herz- und Nervenkrankheiten
verwendet man mit bestem Erfolg:
Dr. Bergmann's Sauerstoff-Bäder
!! Versuchen Sie es mit einem Packet. Sie werden ganz sicher den Erfolg sehen !!
Engros & detail bei: 3179
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie
Gegründet 1863 O 4, 3 Tel. 292 u. 7715
Filiale mit Photo-Abteilung: Drogerie zum Wasserturm
Friedrichsplatz 19 Ecke Augusta-Anlage Tel. 4969

Pianos vermietet J. Demmer, Ludwigshafen, Luisenstr. 6. 4620

August Wunder
D 4, 16 Hof-Uhrmacher Zeughausgl.
Gegründet 1840. — Telephon 2917. 38214
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Uhren-, Gold- u. Silberwaren unter Garantie.
Eigene solide REPARATUR-WERKSTÄTTE.

Kirchen-Ansage.
Evangelisch-protestantische Gemeinde
Kriegsandacht.
Mittwoch, den 21. Oktober 1914.
Christuskirche. Abends 8 Uhr, Stadtpfarrer Klein.
Lutherkirche. Abends 8 Uhr, Pfarrverw. Seifter.

Bernhardushof, K 1, Grosser Saal.
Donnerstag, 22. Oktober, abends 8½ Uhr:
Wissenschaftlicher Vortrag des Herrn **Kessemeier-Hamburg** Vorsitzender des Fichte-Bundes. C. B.:
Es gibt ein Fortleben nach dem Tode.
Aus dem Inhalt: Was ist unsterblich in uns. Erscheinen Verstorbener. Rätselhaftes Phänomen auf dem Schlachtfelde. Wo sind die Toten? Gibt es ein Wiedersehn.
Karten: Im Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung Heckel, O 3, (10—1 u. 3—6 Uhr). Num. Sperrsitz M. 1.80, num. 1. Platz M. 0.80, 2. Platz M. 0.50, 3. Platz M. 0.30. An der Abendkasse M. 1.50, M. 1.—, 0.70 und 0.50. Saalöffnung 7½ Uhr. 8433

Apollo Theater
Täglich Anfang 8 Uhr
Lieb Vaterland.

Einquartierung
wird angenommen, halb und ganz. 8465
Speisehaus Fischer, B 2, 4.

Einquartierung
wird in ganze Verpfl. übernommen. H. 7 28 pt. 96408

Weinrestaurant Lockowitz, K 2, 16
Morgen Donnerstag
Groß. Schlachtfest
wozu höflichst einladet L. Lockowitz.

Einquartierung
von Privatleuten wird zu billigsten Preisen angenommen. 38768
„Dalberger Hof" D 6, 2.

Einquartierung
übernimmt bei guter, bürgerlicher Kost 8474
Hotel Neckartal. T 1, 5.

Einzelne **Möbel, Betten** und
Wohnungseinrichtungen
jeder Art
nur beste Arbeit 36623
verkaufe der Kriegszeit wegen zu **sehr billigen Preisen**
Friedrich Rötter, H 5, 1/4 u. 22.
Elektr. Haltestelle: Apollo-Theater.

Persil
Das selbsttätige Waschmittel für
Hauswäsche!
Henkel's Bleich-Soda

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900

Inh. **Eberhardt Meyer**
Collinistr. 10 **Mannheim** Teleph. 2381
Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
- - 24jährige praktische Erfahrung - -
Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze 06409
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Vermischtes

Theater-Abonnement C
II. Rang Mitte wegen Trauerfall abzugeben.
Offerten unter Nr. 96420 an die Expedition d. Bl.

„Rheinlust."
Schöne Kegelbahn einige Abende in der Woche noch zu vergeben. 96044

Heimbeförderung
und Begleitung von
Verwundeten
Verstorbenen
Gefallenen
sow. Nachforschung, besorgt streng zuverlässige Persönlichkeit. Feinste Referenzen. Gef. Mitteilung unt. Nr. 96200 a. d. Exp.

Tücht. Büglerin u. Flick empfiehlt sich in u. auß. d. Hause. Frau Schlosser, Seckenheimerstr. 34a, 5. St. 8359

Damen- und Herren-
Hüte
werden umgeformt, gewaschen u. gefärbt. Probierformen vorhanden. — Alte Hüte werden ehle umgearbeitet. Evtl. neue Zutaten billigst.
Anna Held,
Seckenheimerstr. 55.

Selbst die schlechteste Uhr wird tadellos repar. Federeinsetzen nur 1.20 Mark mit 3jähr. Garantie
A. Ringer Uhrmacher u. Uhrenhandlg.
H 2, 16/17, neben Marktplatz 96053

Schürzen
Unterröcke
Weisse u. farbige
Wäsche.
Fritz Schultz
Schwetzingerstrasse 111 a/b
Mitglied der Einkaufsgenossenschaft für Kurz-, Wirk- und Wollwaren in Urach. 35400
Grüne Rabattmarken.

Zum Stichen
u. Vorzeichn. wird angenommen.
C. Hauffe, N 2, 14 vis-a-vis M 2.
96248.

Privat-Wöchnerinnenheim
J 7, 27. 96300

Umpressen von
Damen-Hüte
auf neu. — Musterhüte zum aufprobieren.
Hüte werden auf Wunsch garniert. 91974
Lager in Putzutensil.
Q 7, 20, II. l. Teleph. 1036.

Hausschneiderei
Erfahrene Schneiderin (früher Directrice) kommt ins Haus zum anfertigen von Kleidern, Mäntel, auch Aenderungen. Garant. gut Sitz. Nähr. erbet. an Frau Stoffregen, p. Adr. Renfe, Schwetzingerstr. 92, 3 Trep. 8469

Verloren

1 Brillantbrosche
verloren gegangen auf dem Wege vom Café Rumpelmayer, Durlacher Hof nach S 4. Abzugeb. gegen gute Belohnung. 96445
S 4, 20, 2. Stock links.

Ankauf

Kinderbettstelle gut erh. zu k. ges. Off. u. Nr. 8498 an die Expedition.

Aufruf.
An die geehrt. Herrschaften. Da zur Zeit gr. Nachfrage nach sämtl. getr. Kleidern, speziell Damenkleider und Schuhe, bezahle besonders gute Preise. 96328
Frau Mantel, G 3, 2
Karte oder Telephon 3381.

Sonder-Angebote

Um das Geschäft zu beleben verkaufe ich billig!

Jackenkostüme
in blau und schwarz Kammgarn, sowie den neuesten farbigen und karrierten Stoffen, auf Seide gefüttert
15.75 25.50 37.50 48.50

Blaue und farbige Mäntel
nur moderne Formen in kurz und lang, darunter die letzten Neuheiten in karriert
12.50 18.50 25.50 37.50

Kostümröcke
in blau, schwarz, karriert und feschen farbigen Stoffen
3.95 7.75 11.90 14.75

Blusen
in Cotelé, Popeline, Karo, Seide, Tüll und Flanell grosse Auswahl in schwarz
1.95 2.75 3.95 5.50 6.90 8.75 9.75 11.90

Beachten Sie bitte meine Preise in den Schaufenstern!

Sophie Link
Die Einkaufsquelle von Mannheim für moderne Damen- und Kinderbekleidung.

Lichtenstein's
Militär-Schutz-Westen

Eine ideale Schutzkleidung — ein dringendes Bedürfnis für alle im Felde stehenden Angehörige, die täglich den Gefahren der Erkältung ausgesetzt sind.

Die Westen sind nur aus **besten** undurchlässigen **Regenschirm-Stoffen** hergestellt, wodurch die Durchnässung des Oberkörpers verhindert wird.

Unentbehrlich für den Feldzug.

Bei Bestellung nur Angabe der Brustweite erforderlich.

Berliner Schirm-Industrie
Max Lichtenstein
D 3, 8 Mannheim Planken